

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Republik. 1918-1930  
42 (1928)**

79 (2.4.1928)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-526218](#)



# Wie die Schlusstagung vor sich ging.

(Eigenericht aus Berlin.) Auf der Tagesordnung der starkbeulichen Sitzung steht als erster Punkt die dritte Verordnung des deutsch-griechischen Handelsvertrages. Präsident Löde eröffnet die leise Sitzung mit der Mitteilung: An Stelle des verstorbenen Abg. Rheinländer ist der Dr. Hörster in den Reichstag neu eingetreten! (Schallende Heiterkeit!)

Zum deutsch-griechischen Handelsvertrag wiederholte Abg. Wallraf (Din.) seinen gestern abgelehnten Antrag auf Überweisung des Vertrages an den Handelspolitischen Ausschuss. Die Abg. Dr. Höllerding (Din.) und v. Ritschhausen (Den.) widersprachen der Auslandshandlung. Der Handelsvertrag wird gegen die Stimmen der Deutchnationalen und der Wölflichen in dritter Lesung angenommen.

Als zweiter Punkt steht auf der Tagesordnung: "Entgegnahme einer Erklärung der Reichsregierung."

Reichsanzler Marx spricht zunächst den Reichstag den Dank aus für die Erledigung des Staats mit dem Kriegsprogramm und weiß dann darauf hin, das die Voranstellung der Erledigung des Kriegsprogramms geweckt sei, doch nach dieser Erledigung der Reichstag aufgelöst wurde. Er verlässt dann folgende Verordnung des Reichspräsidenten:

"Nachdem der Reichstag mit dem Kriegsprogramm seine Arbeit erledigt hat und die Sitze in dieser Wahlperiode zum Abschluß gebracht werden können, ist es auf Grund des Artikels 25 des Reichstags auf.

Abg. Dr. Scholz (TB) spricht hierauf unter allgemeinem Beifall des Präsidenten und des Dant aus für seine liebenswürdige humorvolle, aber auch krasse Jüngelübung. Er dehnt diesen Dant aus auf die Vizepräsidenten und die Beamten des

## Reichstags.

Präsident Löde dankt für die Anerkennung seiner Tätigkeit und führt dann im Schlusmott aus, die Arbeit des Reichstags werde draußen in der Öffentlichkeit kaum richtig gewürdigt. Die Hilfe, aber intensive Arbeit der Ausschüsse, vor allem des Haushaltsausschusses und des Sozialpolitischen Ausschusses, sei von den Publizistenstribünen aus nicht erkennbar. Es sei in der Parlamentsarbeit eine Verbindung vom Plenum zu den Ausschüssen eingetreten, der eine tüchtige Parlamentsform eingesetzt, der eine tüchtige Ausschussteilnahme möglich mache. Nach dem Wunsch des Abg. v. Ritschhausen, daß die Berichtigung ausgearbeiteter Reden unterbleiben möge, bemerkt der Präsident, er werde Vorlesungen treffen, die seinem Nachfolger die Durchführung dieser Reform ermöglichen. Der Präsident dankt dann seinen Mitarbeitern vor allem dem Reichsminister Dr. Rieker, der jetzt wegen seines Alters ausscheiden möge. Er wünscht den erkrankten Mitgliedern in Gauert und Dr. Döskauer baldige Genesung und spricht weiter den Wunsch aus, daß der Wahlkampf so gütlich verlaufen möge, daß die Abgeordneten ihrer Fäuste in die Augen bliesen. Der Präsident läßt seine Rede mit den Worten: "Ich bitte Sie, deutsche Reichstagsabgeordnete, mit mir einzukommen: Das deutsche Volk, dem wir zu dienen bemüht waren, die deutsche Republik, Sie leben hoch!"

Die Abgeordneten, mit Ausnahme der wenigen anwesenden Kommunisten, die Wölflichen hatten noch der Konferenz (Saal verlassen), erheben sich vor den Sitzen und rufen nach dreimal in das Hoch ein. Einige Kommunisten ruhen nach dieser Kundgebung: "Nieder!" — Um 12.30 Uhr ist die Sitzung zu Ende.

## Wie viele Wähler zum Reichstag sind vorhanden?

Und wie groß ist die Zahl der erstmalig Wählenden?

Die Zahl der Wahlberechtigten für die Reichstagswahl ist nur schwach zurückgegangen. Für die Dezemberwahl 1924 waren 25 375 000 Wahlberechtigte in die Wählstellen eingetragen. Für die diesjährige Reichstagswahl wird diese Zahl schätzungsweise 41 250 000 Stimmberechtigte umfassen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Zahl der in die Wählstellen eingetragenen höher ist, als die auf Grund der Volkszählung ermittelte, weil die Stimmlisten nicht in der nötigen Weise fortlaufend bereinigt und z. B. durch Tod ausgeschlossen nicht sofort ausgetilgt werden. So betrug die Differenz zwischen der auf Grund der Volkszählung geschätzten Zahl und der Zahl der für den Volkszähltag Januar 1925 in die Listen eingetragenen Wählerberechtigten 1.2 Prozent. Für die jetzige Reichstagswahl wird die Zahl der Wahlberechtigten auf Grund der Volkszählung auf 40 770 000 geschätzt, das ist um 480 000 Stimmen niedriger, als in die Stimmlisten eingetragen sind. Die Zahl der Erstwähler, d. h. derjenigen Wähler, die das wahlberechtigte Alter seit der letzten Reichstagswahl erreicht haben und zum ersten Male das Wahlrecht ausüben, betrug im Dezember 1924 ca. 3 037 000; für die jetzige Reichstagswahl wird die Zahl der Erstwähler schätzungsweise 2 785 000 betragen, was also um 102 000, das sind 3,3 Prozent, zurückgegangen.

Der Polizeipräsident von Berlin teilt mit: In unmittelbarer Nachbarschaft an die Auflösung des Reichstages hat der Polizeipräsident sein am 5. Mai 1927 für Groß-Berlin ausgesprochenes Verbot der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei mit sofortiger Wirkung aufgehoben, um dieser Partei gleich allen anderen politischen Parteien unbündige Vorbereitungen für die bevorstehenden Neuwahlen zu ermöglichen.



Karl Hepp, der Präsident des Reichsbundes und Mitglied des Reichstages für den Wahlkreis Hessen-Nassau ist aus der Deutschen Volkspartei ausgetreten und hat die Spaltenbanditur der Christlich-Nationalen Bauernpartei in Hessen-Nassau angenommen.

## Radau auch im polnischen Parlament.

Mit Pultdeckeln, Autohupen und Signalpfeifen.

(Marzahner Eigenericht.) Die polnischen kommunistischen Abgeordneten haben sich ihre Kollegen aus dem deutschen Reichstag zum Beispiel genommen und in der Sitzung am Sonnabend eine Klappe im gleichen Maße veranlaßt. Zu Beginn der Debatte über die zweite Revision des Haushaltswesens mußten sie die Rechte der Kommunisten ausdrücklich erläutern, zu Wort und hielten, zum Teil in unverständlicher Sprache, klauskündliche Reden, die bei jüdischen Sparparteien unmissliche Zwischenrufe verursachten. Als der nächste Redner, der umfangreich aus Rußland zurückgekehrte kommunistische Abg. Sachadki, in noch schärferem Maße eine demagogische Anklage zu halten versuchte, soß sich der Schimmarck-Sachsenki genötigt, ihm das Wort zu entziehen. Als Antwort hierauf verantworteten die kommunistischen Abgeordneten ein Pultdeckelkonzert. Minutenlang bearbeitete die Pultdeckel mit kleinen, eigens zu diesem Zweck mitgebrachten Hölzchen. Da der Raum, der hierdurch entstand, ihnen augenscheinlich noch zu gering war, zog Sachadki noch eine große Autohupe aus seiner Tasche, während zwei andere Kommunisten Signalpfeifen entriegeln und ein minutenlanges ohrenbetäubendes Konzert veranstalteten. Nach mehrmaligen vergeblichen Verwarnungen ordnete der Schimmarck-Sachsenki die Sitzordnung an. Solon erschienen fünf Wähler und da Sachadki ihrer Aufforderung nicht freimüdig Folge leistete, trugen sie ihn unter Anwendung von Gewalt auf den Boden des Saales und schleppten ihn aus. Die übrigen Kommunisten unterstützten dabei den Sammeln und lachten sich auch zu feindlichen Klauen gegenüber dem sozialistischen Schimmarck-Sachsenki, wodurch sie die neuerdings inneren standen sozialistischen Abgeordneten in unerhörter Weise provozierten. Beide Parteien fanden dabei ins Handgemenge, und eine wilde Schlägerei entstand, in deren Verlauf den Kommunisten ihre Müllkörbe entzogen und auf dem Marschplatz als corpus delicti deponiert wurden. Als allmählich Ruhe eintrat, erhob sich Dassynski von seinem Sitz und erklärte unter dem Beifall des gesamten Hauses, daß er jeden Besuch einer Schändung der parlamentarischen Würde auf das

ihmärtige bekämpfen werde. Zwei weitere kommunistische Abgeordnete, die darauf nach zu führen bestanden, wurden aus dem Saale verwiesen. Sachadki wurde ohne weitere Auseinandersetzung der Haushaltswortanspruch in der von der Regierung beantragten Höhe in dritter Lesung angenommen. Zur frühen Abend ist noch eine Sitzung angelegt worden, die die legte vor den Österreitern sein würde.



Professor Thomas Baker, der Präsident des Carnegie-Instituts in Pittsburgh, USA, ist in Berlin eingetroffen. Bei dem Besuchungen über die weitere Fortsetzung der Versuche nach dem deutschen Bergius-Verfahren zur Verstärkung der Kohle mit Sulfur der deutschen Technik und Wirtschaft abzuholen.

## Die rote Mappe.

Wem der Reichstag aufgelöst wird.

Verner Falde.

Auch bisher vielgeläufige und viel kritisierte Reichstag ist eines qualvollen Lebens, wenn er auch ohne den Effekt, der sonst mit einer Reichstagsauflösung verbunden ist, sein pflegt, von der politischen Bühne verschwindet. Nachdem die Regierungskoalition ausenherausgestossen und keine andere Mehrheit zusammenzubringen war, hatte er selbst sein Schicksal besiegt; und wenn er nicht, wie so mancher seiner Vorgänger, nach Hause geschickt wurde, noch ehe seine Zeit erfüllt war, so

hat das lediglich seine Gründe darin, daß unaufzählabare Angelegenheiten, die das Reichstag und andere im sogenannten Notstandesrecht befindlichen Fragen erfordern würden müchten, und weil sich ohnedies die Wahlperiode ihres Gutes zugeschlagen. Zum 16. Mai wird damit der deutsche Reichstag geschlossen; wenn man nach Legislaturperioden rechnet, bei denen auch die Nationalversammlung mitgesetzt werden muß, sogar zum 17. Mai. In mehr als einem Drittel der Fälle haben

staatliche Robinettordnungen und Verordnungen des Reichspräsidenten die Volksvertretung heimgesucht; diese Zahl der Auflösungen erhöht sich auf acht, wenn man den im Jahre 1912 gewählten und über die Krisenjahr verlängerten Reichstag einbezählt, der in den ersten Tagen der Revolution durch den Rat der Volksbeauftragten für aufgelöst erklärt wurde, so daß der Aufruf seines Präsidenten Friedenthal, der ihn wieder zusammeneinladen wollte, ohne praktische Wirkung blieb. Das neue Deutschland hat sogar jede Wahlperiode einen jährlingshof gefunden; jeder Reichstag ist vorzeitig auseinandergegangen und es bleibt nur die Hoffnung, daß die kommenden Wahlen übersichtlichere Mehrheitsverhältnisse schaffen werden, die eine Regierungsbildung ohne unaufhörliche Krisen möglich machen.

Die rote Mappe, aus der die Reichskanzler zur Reichstagswahl die Robinettordnungen herauholten, pflegten, zu denen Bezugnahmen zu nicht nur die eigentliche Auflösung im Jahre eines Konflikts, sondern auch die Schließung und Vertragung der Volksvertretung gehörten, hat in der Geschichte des neuen Deutschen Reichs eine nicht geringe Rolle gespielt. Wenn sie auf dem Blatt des verantwoortlichen Vertreters der deutschen Politik lag, so stand eine politische Sensation ersten Ranges bevor; die Stimmung im "hohen Hause" reagierte auf die rote Mappe mit erhöhte Spannung und Aufregung, und die rote Mappe war ein Paradespiel, das in politischen Aufsätzen und Berichtigungen mit besonderer Vorliebe ausgeführt wurde. Bismarck hat sie während seiner Kanzlerschaft zweimal geöffnet, um den unbarmhaften Reichstag zu schützen.

Die ersten beiden Wahlperioden des neuen Deutschen Reiches, die vom März 1871 bis zum Ende 1873 und vom Januar 1874 bis zum Ende 1876 dauerten, verliefen verhältnismäßig friedlich, allerdings entging der zweite Reichstag der vorzeitigen Auflösung nur durch Nachgiebigkeit. Damals war das Reichsmilitärgefecht der Stein des Antokos, das bestimmte die Gründungserklärung des Heeres auf Unteroffizieren und Mannschaften sollte an ein Prozent der Bevölkerung gefeiert werden. Fortschrittspartei und ein Teil der Nationalliberalen waren jedoch dem Reichstag das Recht gewährt, die Armeespannweite des Heeres durch eine jährliche Erhöhung festzustellen. Bismarck drohte daraufhin, eine etwaige Absehung des Heeres werde keinen Rücktritt zur Folge haben. So kam das Kompromiß des logenartigen Septenats aufzuhören, modifizierte die geforderte Friedensspannweite des Heeres für sieben Jahre festgelegt wurde. Der dritte Reichstag, der im Januar 1877 gewählt wurde, fand schon im Jahre darauf ein Ende. Der Anfang zu dieser Auflösung, die nach dem Attentat Röhlings auf den alten Kaiser am 2. Juni 1875 erfolgte, war Bismarcks letzter Entschluß, das von ihm geplante Sozialitätsgefecht durchzuführen. Die Nationalliberalen, seit 1871 die körpige Partei im Deutschen Reichstag, hatten aus gründlicheren Erwägungen Bismarcks Vorlage als ein Aussatzgefecht bekämpft. Die Abstimmung des Altreichstags ging aber auch noch dahin, die Nationalliberalen Partei zu schwächen, um in einem neuen Reichstag mit kontraktiver Unterstüzung seine Schutzwünsche beginnen zu können, ein Ziel, das der erste Kanzler noch den Neuwahlen ebenso erreichte, wie die Annahme des Sozialitätsgefechtes. Der vierte Reichstag, der diese Gefechte befehlte, blieb ebenso wie der fünfte, die damals drei Jahre dauernde Dauer einer Wahlperiode, die damals drei Jahre betrug, zusammen. Erst der siebte Reichstag, der im Jahre 1884 gewählt wurde, verließ wiederum vorzeitige Auflösung. Wieder stand im Winter 1886/87 die Erneuerung des Septenats vor Beratung und diesmal verlangte die Regierung eine Vermehrung der Heeresstärke, um 41 000 Mann. Der Reichstag bewilligte die Herstellung jedoch nur auf drei Jahre und wurde deshalb am 14. Januar 1887 aufgelöst. Die Neuwahlen verfehlten die Lage der Regierung wesentlich, die in der neuen Volksvertretung mehr Einigungswünsche fand. Aber auch dieser Reichstag, der im Winter 1889/90 die Verlängerung des Sozialitätsgefechtes beschloß, sollte wiederum aufgelöst werden, was nicht zwischen Bismarck und dem Kaiser Meinungsverschiedenheiten über die gegenüber den Sozialdemokraten einschlägigen Politik ergaben hatten, Meinungsverschiedenheiten, die zu Bismarcks Entlassung führten.

Der Reichstag, der die Verlängerung des Sozialitätsgefechtes Ganzer abgelehnt hatte, wurde Ende 1890 geschlossen; die Neuwahlen für den achtigen Reichstag, dessen Legislaturperiode am ersten Mai fünf Jahre dauern sollte, fanden bereits am 20. Februar statt. Aber der am 6. Mai eröffnete Reichstag wurde vorzeitig am 6. Mai 1892 aufgelöst; abermals war es eine Militärverlagerung, in der er der Regierung die Gesetzlosigkeit verweigerte. Die nächsten beiden Wahlperioden, von 1892 bis 1898 und von 1898 bis 1903, verliefen friedlich. Neue Konflikte führten zur Auflösung des Reichstages im Dezember 1906. Das Zentrum als körpige Partei befürchtete damals die Kolonialpolitik der Regierung. Den Anfang gaben Reibereien zwischen den katholischen Missionen und den Organen der Kolonialverwaltung in Afrika. Sie veranlaßten einflußreiche Fraktionsmitglieder, wie den Kölner Oberlandesgerichtsrat Römer und den noch jugendlichen Matthias Erzberger, der sich in diesem Kampf seine parlamentarischen Spuren verdiente, zu heftigen Angriffen auf die Kolonialverwaltung in Preußen und Parlament sowie die Opposition zu empfindlichen Abstimmungen am Kolonialstaat. Als die Mehrheit des Reichstages am 3. November 1906 die Zustimmung zum Reichstagsrat für das aufständische Deutsch-Südwafrafa verweigerte, wurde er aufgelöst. Bölow gedachte durch die Neuwahlen das ihm unbedeute Zentrum erheblich zu schwächen; er versuchte sich jedoch, denn trotz der Parole der gegen das Zentrum gerichteten "Kontinentotenwahlwahn", lehrte diese Partei unglaublich in den Reichstag zurück, um dann allerdings gemeinsam mit den Konservativen den sogenannten Schwarzen Blöck zu bilden, der erst bei den Neuwahlen am 12. Januar 1912 verschwand.

Der Reichstag, der aus vielen Wahlen hervorging, hat unter heimeligen die längste Lebensdauer gehabt. Da der Kriegsneuwahlen ausblieb, mußte die Legislaturperiode verlängert werden. Mit dem Juliumbruch, der den verfassungsmäßigen Institutionen des Kaiserreichs ein Ende machte, mußte auch der Reichstag von der politischen Bühne verschwinden; er wurde durch eine Verordnung des Rates der Volksbeauftragten für aufgelöst erklärt. Auf die Juliumverordnung des Kaiserlichen Reichstags folgte die im Januar 1919 gewählte Nationalversammlung in Wiesbaden, die vollständig in Weimar ihre eigentliche Aufgabe als Regierungswahl und fiedete dann nach Berlin über. Abgesehen wurde sie durch den ersten Reichstag, der am 6. Juni 1920 gewählt wurde. Als Kuriosum ist dabei festzuhalten, daß vierzig Abgeordnete der befreiten Abstimmungsgebiete aus der Nationalversammlung direkt in den Reichstag übertraten. Dieser erste Reichstag der Republik wurde am 18. März 1924 aufgelöst, weil er sich geweigert hatte, die wirtschaftlichen Rotationsordnungen der Regierung, die auf Grund der Ernährungssorge erlassen worden waren, fortzuführen zu lassen. Sein Nachfolger, der am 4. Mai gewählte Reichstag, lebte nur bis zum 20. Oktober. Er wurde aufgelöst, weil sich die Regierungsparteien Zentrum, Volkspartei und Demokraten, über eine Erweiterung der Koalition nicht einigen konnten und starke Mehrheitsverhältnisse geöffnet werden mußten. Die Wahlen vom 19. Dezember 1924 haben uns dann den Reichstag beschert, der jetzt auswandegeht. Heute liegt keine rote Mappe mehr auf dem Blatt des Reichskanzlers; man ist auch in diesem Punkt einfacher geworden, und ein Manuskriptblatt mit der Regierungserklärung, die die Auflösung begründet, ist alles, was von dem einst so komplizierten Requisiti des Minister-Vorsteuils übrig geblieben ist.

# 1. Beilage.

## Jadestädtische Umschau.

Rütingen, 2 April

**Bedauernsches Unglück eines Zollbeamten.** Als heute nach gegen 12 Uhr der blonde Zollbeamte E. auf der Schiene der ersten Halbmeile seinen Dienstwagen holen wollte, ging der Schuh plötzlich los und der Beamte wurde durch die Kugel am Kopf getroffen. Er zog sich eine ernste Verletzung an der Stirn zu. In einem Auto transportierte man den Bedauernschen zum Krankenhaus, wohin er verbracht wurde. Mit Hilfe eines Bekannten konnte E. dann leicht seine Wohnung aufsuchen.

**rok. Ein frecher Kofferträger.** Vor einigen Tagen wurde in der Restauration R. im Stadtteil Siebenbürgen ein frecher Kofferträger vertrieben. Der Täter, ein junger Mann, hatte sich einige Stunden im Lokal aufzuhalten und blieb als letzter Gast in der Stiebhöhle. Wahrscheinlich wird er auf einer günstigen Gelegenheit gewartet haben, um sein Vorhaben auszuführen. Als dann der Wirt für einen Ausnahmefall hinausging, nahm er aus der Kasse eine Anzahl großer Geldscheine — die genaue Summe steht noch nicht fest — und stürzte ins Freie. Der wütende Wirt ließ die öffentliche Kasse hören auch nach dem Zulässigen der Tür. Der Dieb konnte jedoch in der Dunkelheit entkommen. Den Bemühungen der hiesigen Gendarmerie ist es sehr gelungen, den Täter zu ermitteln und zu verhafteten. Der Lebhafter wird sich nun vor dem Strafrichter zu verantworten haben.

**Die erste Ausfahrt des Arbeiter-Motorradclubs.** Vorausender Bericht geht uns zu: Am gestrigen Sonntag machte der hiesige Motorradclub (Zweigvereinigung des Arbeiter-Motorradverbands "Solidarität") seine erste Ausfahrt. Von Seiten am Start befindlichen Fahrschein, die um 1 Uhr vom Vereinslokal "Siebenbürgen Heim" abholten, blieben zwei zurück. Die übrigen Fahrschein mit ihren Sitzplätzen bewältigten die 120 Kilometer lange Strecke über Sonde, Jetel, Neuenburg, Westerstede und Dörverden nach Zwischenahn in guter Zeit. Auf der gleichen Strecke wurde auch nach den Jadestädtischen zurückgefahren. Doch dabei unterwegs Regen gab, tat der guten Stimmung keinen Abbruch; die Fahrschein konnten bis wenige Tage gleich in Sicherheit auf schwieriger Bahn über. Abends gegen 10 Uhr traf alles wohlhabend wieder ein.

**Ein Jahrzehntfeiertag.** In der Nacht zum Sonnabend wurde zwischen 13 und 14 Uhr ein vor der Wirtschaft "Jappeln" in der Müllerstraße stehendes Herren-Fahrad, Marke "Rome" Nr. 321727, gestohlen. Das Rad hat schwarzen Rahmen und an den Felgen hellblaue Streifen. Am Rad befand sich eine Alteniasche mit zwei Paddeln. Unterwegs.

**Aus dem Bürgerverein Hettensen.** Der Bürgerverein Hettensen hielt am Sonnabend eine Versammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde das Andenken des verstorbenen Mitglieders Johann Oltmanns in üblicher Weise geehrt. Der fünfjährige Vereinswirt wurde als neues Mitglied in den Verein aufgenommen. Die Abhaltung eines Sommerfestes im Kinderfest in diesem Jahre lebte die Versammlung ab. Unter "Kommandos" wurde bei der Erläuterung des Voranschlages durch Siedlungsmitglied Wehle betont, daß bei den kommenden Wahlen solche Parlamente zugelassen kommen möchten, die für eine Vereinigung der Städte Wilhelmshaven und Rütingen sind. Zur Sprache kam auch das Arbeitslosenproblem. Es wird von den möglichen Stellen erwartet, daß sie nichts unversucht lassen, das Rad der Arbeitslosen zu verbessern.

**ll. Sitzungs- und Frühlingsfeier.** Frühling. Frühling wird es nun bald! Vorläufig aber noch recht unangenehmes Wetter: Nebel und Regen. Aber trotzdem, es wird gefeiert. Und so hatten am Sonnabend abend drei Vereine ihre Mitglieder und Freunde zu Frühlingsfeier eingeladen. Im Friedhofskloster hatte der Kultivverein "Eingeklett" einen recht guten Zuspruch zu verzeichnen. Statt vertreten war Militär — es war ja gut bei Kasernen. Dies als gut bekannte Kapelle ließ auch die Tänzljäger zu ihrem Recht kommen. Bei einer artangierten Polonaise erhielten alle Teilnehmer, die in der Ariegei persönlidien beiden Platz zum Verzehrnehmen, nämlich in ein geprägtes Stanion eingelagertes Stückchen Schafode. Der ganze Verlauf des Festes war ein allzeit bestreitbarer. — Der Verein "Humor" Hettensen, hatte im "Lindheimer Hof" nicht gerade übermäßigen Besuch zu verzeichnen. Eine etwas besetztere Tafeljause; hat dieser Verein doch sonst etwas recht großen Zuspruch. Durch Verlesung und Preisrede waren Gelegenheit zur Gewinnung guter Preise geboten. Eine nette Kapelle.

## Der Werwolf.

Roman von Luise Westkirch.

(Nachdruck verboten).

Der Brief muß sie auf mein Spur gebracht haben. Denn mit eins stand sie vor mir mit Kreisenzoll. Um in Zorn und mit geschleudert. Ich war willens, am kommenden Don beim Gericht in Bremen die Roflage zu erheben gegen ihn um gegen sie. Aber — vermodet hab ich die Frau nicht, wo woh ich doch liebend. Glanz mit das nicht!

Ihre Augen strahlten ihm an in grenzenloser Hingabeung. „Was du mir sagst, Kort Ohlsen, das muß ich glauben, um was du mich heißtet, das will ich nun.“ Ich hab' das allzeit gesagt und gehofft, daß in mein Herz, durch alte Sanglichkeit vor dir viele alten Grauen. Du konntest kein verlorenen Menschen sein. Mein Leben hätte ich geben mögen für dein Rettung

— aber du brauchtest das Leben von so unbedarfe Dein nicht.

„Doch! Ich brauch's! Das ganze Leben. Un will's fühlten. Zu leicht der zig mehr zwischen uns. Zu bald mein, mein für immer.“

Sobald das Dog wird, geben wir nach Bremen. Dort sein' ich dem Gericht den Dol von mein' Frau an, an ihne um seine Schuld. Ich ist mein aller Hof wieder rein, denn lo trocken wir dort ein un freien lo knell, wie das man gehen will. „So das recht so, mein Dein?“

„Dein Frau! — Dein Frau soll ich werden?“ — Ich die orme dumme Frage, von der sein je was wissen woll.“ — Sie lehnte felig den Kopf an seine Schulter. „Rukt mich nehmen, wie ich bin. — Ku das ich bei dir bleiben, immer — immer.“

Euer aneinandergerissigt sagten sie sich, was sie von einander gedacht, was sie für einander empfunden hatten bei dieser Begegnung und bei jener, wütete sich im Übermaß ihres Bildes und verkümmerten in der Seligkeit, sich für immer eins zu wissen.

Langsam erlosch das Feuer. Ein Traum höchsten Glüdes verzerrte die eisige Winternacht.

17.

Kundem Trin-Wied Kreimeier die Tür zwischen sich und Tobias auseingeschlagen und vertriegelt hatte, war sie auf eine Erbauung und herbeigekommen, übermäßig von ihrer Verzweiflung. „Zu spät!“ In einer halben Stunde, in wenigen Minuten sieleicht schon ermordete sie Kort Ohlsen, den sie liebte, den sie begehrte, wie sie noch keinen Mann begehrte, stark durch ihre Schuld — für ihre Schuld. Denn was auch sein vergangenes Leben belastet mochte. — Willy Ratten-

## Die Gesellenfreisprechung in Wilhelmshaven.

Gekrönte Feierlichkeit in der Berufsschule.

mid. Zur Freisprechung der auslernenden Lehrlinge aus den Wilhelmshavener Privatbetrieben — für die Lehrlinge der Marinewerft werden besondere Feierlichkeiten nicht veranstaltet — hatte sich gestern normittag ein so zahlreich Schor von Interessenten eingefunden, daß der große Saal vollkommen überfüllt war. Chor und Einzelsteller des Berufsschulchores sowie Registrierer und turnerliche Vorführungen umrahmten die eigentlich Freisprechung.

Einleitend sprach Glaziermeister Böller als Vertreter des Kreishandwerkerbundes. Er begrüßte den Regierungspräsidenten Bergbaus, die Vertreter der Handwerkskammer Bremen, der Marinewerft, des Magistrats und des Bürgerpostschule collegiums sowie die Eltern und auslernenden Lehrlinge. Letzteren gab er in einem feierlichen Rückblick und Ausbildung zu verstehen, daß das Handwerk viel für die deutsche Kultur geleistet habe und es in Zukunft ein karker Beilex des Wirtschaftslebens bleibe werde. Den 122 anwesenden Gesellen stellte der Rektor dar, wie von jetzt ab für die rechte Zeit des Lernens beginne. Ein fluger Kopf, ein beobachtendes Auge und eine schaffende Hand müsse jeder haben, um sich behaupten zu können; für ihren Lebensweg münchte Glaziermeister Böller den jungen Leuten zum Schluss alles Gute.

Diese Ausführungen unterschieden sich in einer folgenden Ansprache Berufsschuldirektor Böhl in guter Weise. Nicht nachahmen sollte man, sondern alles weiterzubringen verüben. Und wie man sich in seinem Saal auf einen guten Platz zu stellen habe, lo solle jeder als aufrechter Deutscher auch mitbessern am Aufbau des neuen Staatsgebildes.

Bürgermeister Solfass, der den vor ihm stehenden

Brüllingen die Größe der Stadtwirtschaft überstrahlte, wies in seiner Rede nur allem auf ihre eventuelle künftige Welse hin, wofür er ihnen einige ansprechende Worte mitgab. Maurermeister Michaelis er als weiterer Redner sprach für den abwesenden Ehrenobermeister des offiziellen Handwerks, dessen Brüder und Güstwünscze zur bestandenen Gesellenprüfung er übermittelte.

Es folgte hierauf die Verteilung der Prämien an achtzehn der besten Brüllingen. (In der nachfolgenden Rennliste vermerkt.) Ihr schöpft sich die eigentliche Freisprechung an, und zwar daran, daß die einzelnen Anfangsvertreter oder Obermeister die Brüllingen ihrer Berufsgruppe porträtieren ließen und sie mit Würdigung einiger Leitmotive freisprachen. Den ganzen feierlichen Alt beklöpfte sodann eine Rede des Regierungspräsidenten Bergbaus. Darin gab dieser seiner Freude über den guten Verlauf der Beratung und das gute Ergebnis der Gesamtversammlung Ausdruck. Er jagte dem Leiter und dem Lehrerkollegium der Berufsschule sowie dem Kreishandwerkerbund Dank dafür. Das junge Gelehrte gab der Sprecher mit auf den Weg, keits zu bedenken, daß man nur das, was man läse, wieder ernten könne. Mit

spielend, sorgte für genügende Tanzmöglichkeit, son der bis zum Sonntag ausgiebig Gebrauch gemacht wurde. — Als recht gelungen musk das Frühlingstfest des Vereins der Hamburger und der Wilhelmshavener Rütingen" angeprochen werden. Der geräumige Saal der "Uhlenburg" war recht anheimelnd und gemütlich dekoriert durch Girlanden, Tischdecken usw. Der als Blieger guten Humors geführte Verein hatte auch gestern ein volles Haus aufzuweisen. Das umfangreiche Programm wurde zwischen Tanzenpausen abgewickelt. Ein Arrangement, das nur bei diesen Darbietungen erfolgsversprechend ist. Mit einem humoristischen Beitrag wurde das Programm eröffnet. Nach einer humoristischen Begrüßungsansprache durch den Vorstand folgte ein plattdeutsches Vortragsstück "Bar un Wefor". Zwei gut gezeigten Tänzen "Blumentanz" und "Hollender Tanz" schloß sich ein Vortragsstück "Hausjäne" an. Ein Schnellmaler gab Proben seiner Kunst, worauf mit einem belangreichen "Hamborger Kinner" das Programm erledigt war. Der leichten war eine sehr originelle Dekoration in Form eines Hamburger Wappens geschaffen. Ohne Ausnahme wurden die einzelnen Räume des Programms von sehr starken Beifall belohnt. Viel Betterkeit löste eine Lufthanschaltung aus. Eine Verlosung brachte viele nützliche Gewinne, aber auch — fatal — Nieten. Die Stimmung war den ganzen Abend eine recht aus-

gelassene, war doch alles zu haben — sogar einen Lüttin Körn un Brot" und Knabwurst. Der Verein kann auch dieses Fest als einen guten Erfolg für sich buchen, denn alle Teilnehmer waren voll — mit Befriedigung. — Die Wiederkehr seines 24. Gründungstages beging unter zahlreicher Beteiligung am Sonnabend im Saale des "Parthaus" der Reichsbund der Zivilbeamtenberuflichen Vereine Wilhelmshaven. Zwei Jahre nett gespielte Musikkapelle gingen einem dem Tage entsprechenden Anlaß des Vorstandes voraus. Das Trillerquartett sang "Drei Blätter von der Linde" und "Blut im Walde". Ein "Spänsian" und "Delitzians" wurden gut dargelegt. Besondere Leistungen boten "Die drei Siegfrieds" mit ihren zum Teil geradezu halbbrechlichen Absolutentänzen, eine Original-Vorlesung. Ein krampusartiges Jagen, das das Haushalter wahre Ladysaben vernehmen. Das Publikum gab seiner anerkannten Zustimmung und Befriedigung nach jeder Darbietung durch lautes Beifall und Applaus. Der übliche Auftritt bezeichnete die Teilnehmer nach einige Stunden in troher Feierlichkeit zusammen.

**Born Rütinger Fundant.** Im Laufe der vorigen Woche wurden als gefunden abgegeben ein Trauring, ein Herrenschal und ein Juweliergeschäftein.

**Born Rütinger Fundant.** Im Laufe der vorigen Woche wurden als gefunden abgegeben ein Trauring, ein Herrenschal und ein Juweliergeschäftein.

wurden als gefunden abgegeben ein Trauring, ein Herrenschal und ein Juweliergeschäftein.

**Born Rütinger Fundant.** Im Laufe der vorigen Woche wurden als gefunden abgegeben ein Trauring, ein Herrenschal und ein Juweliergeschäftein.

**Born Rütinger Fundant.** Im Laufe der vorigen Woche wurden als gefunden abgegeben ein Trauring, ein Herrenschal und ein Juweliergeschäftein.

**Born Rütinger Fundant.** Im Laufe der vorigen Woche wurden als gefunden abgegeben ein Trauring, ein Herrenschal und ein Juweliergeschäftein.

**Born Rütinger Fundant.** Im Laufe der vorigen Woche wurden als gefunden abgegeben ein Trauring, ein Herrenschal und ein Juweliergeschäftein.

**Born Rütinger Fundant.** Im Laufe der vorigen Woche wurden als gefunden abgegeben ein Trauring, ein Herrenschal und ein Juweliergeschäftein.

**Born Rütinger Fundant.** Im Laufe der vorigen Woche wurden als gefunden abgegeben ein Trauring, ein Herrenschal und ein Juweliergeschäftein.

**Born Rütinger Fundant.** Im Laufe der vorigen Woche wurden als gefunden abgegeben ein Trauring, ein Herrenschal und ein Juweliergeschäftein.

**Born Rütinger Fundant.** Im Laufe der vorigen Woche wurden als gefunden abgegeben ein Trauring, ein Herrenschal und ein Juweliergeschäftein.

**Born Rütinger Fundant.** Im Laufe der vorigen Woche wurden als gefunden abgegeben ein Trauring, ein Herrenschal und ein Juweliergeschäftein.

**Born Rütinger Fundant.** Im Laufe der vorigen Woche wurden als gefunden abgegeben ein Trauring, ein Herrenschal und ein Juweliergeschäftein.

**Born Rütinger Fundant.** Im Laufe der vorigen Woche wurden als gefunden abgegeben ein Trauring, ein Herrenschal und ein Juweliergeschäftein.

**Born Rütinger Fundant.** Im Laufe der vorigen Woche wurden als gefunden abgegeben ein Trauring, ein Herrenschal und ein Juweliergeschäftein.

**Born Rütinger Fundant.** Im Laufe der vorigen Woche wurden als gefunden abgegeben ein Trauring, ein Herrenschal und ein Juweliergeschäftein.

**Born Rütinger Fundant.** Im Laufe der vorigen Woche wurden als gefunden abgegeben ein Trauring, ein Herrenschal und ein Juweliergeschäftein.

**Born Rütinger Fundant.** Im Laufe der vorigen Woche wurden als gefunden abgegeben ein Trauring, ein Herrenschal und ein Juweliergeschäftein.

**Born Rütinger Fundant.** Im Laufe der vorigen Woche wurden als gefunden abgegeben ein Trauring, ein Herrenschal und ein Juweliergeschäftein.

**Born Rütinger Fundant.** Im Laufe der vorigen Woche wurden als gefunden abgegeben ein Trauring, ein Herrenschal und ein Juweliergeschäftein.

**Born Rütinger Fundant.** Im Laufe der vorigen Woche wurden als gefunden abgegeben ein Trauring, ein Herrenschal und ein Juweliergeschäftein.

**Born Rütinger Fundant.** Im Laufe der vorigen Woche wurden als gefunden abgegeben ein Trauring, ein Herrenschal und ein Juweliergeschäftein.

**Born Rütinger Fundant.** Im Laufe der vorigen Woche wurden als gefunden abgegeben ein Trauring, ein Herrenschal und ein Juweliergeschäftein.

**Born Rütinger Fundant.** Im Laufe der vorigen Woche wurden als gefunden abgegeben ein Trauring, ein Herrenschal und ein Juweliergeschäftein.

**Born Rütinger Fundant.** Im Laufe der vorigen Woche wurden als gefunden abgegeben ein Trauring, ein Herrenschal und ein Juweliergeschäftein.

**Born Rütinger Fundant.** Im Laufe der vorigen Woche wurden als gefunden abgegeben ein Trauring, ein Herrenschal und ein Juweliergeschäftein.

**Born Rütinger Fundant.** Im Laufe der vorigen Woche wurden als gefunden abgegeben ein Trauring, ein Herrenschal und ein Juweliergeschäftein.

**Born Rütinger Fundant.** Im Laufe der vorigen Woche wurden als gefunden abgegeben ein Trauring, ein Herrenschal und ein Juweliergeschäftein.

**Born Rütinger Fundant.** Im Laufe der vorigen Woche wurden als gefunden abgegeben ein Trauring, ein Herrenschal und ein Juweliergeschäftein.

**Born Rütinger Fundant.** Im Laufe der vorigen Woche wurden als gefunden abgegeben ein Trauring, ein Herrenschal und ein Juweliergeschäftein.

**Born Rütinger Fundant.** Im Laufe der vorigen Woche wurden als gefunden abgegeben ein Trauring, ein Herrenschal und ein Juweliergeschäftein.

**Born Rütinger Fundant.** Im Laufe der vorigen Woche wurden als gefunden abgegeben ein Trauring, ein Herrenschal und ein Juweliergeschäftein.

**Born Rütinger Fundant.** Im Laufe der vorigen Woche wurden als gefunden abgegeben ein Trauring, ein Herrenschal und ein Juweliergeschäftein.

**Born Rütinger Fundant.** Im Laufe der vorigen Woche wurden als gefunden abgegeben ein Trauring, ein Herrenschal und ein Juweliergeschäftein.

**Born Rütinger Fundant.** Im Laufe der vorigen Woche wurden als gefunden abgegeben ein Trauring, ein Herrenschal und ein Juweliergeschäftein.

**Born Rütinger Fundant.** Im Laufe der vorigen Woche wurden als gefunden abgegeben ein Trauring, ein Herrenschal und ein Juweliergeschäftein.

**Born Rütinger Fundant.** Im Laufe der vorigen Woche wurden als gefunden abgegeben ein Trauring, ein Herrenschal und ein Juweliergeschäftein.

**Born Rütinger Fundant.** Im Laufe der vorigen Woche wurden als gefunden abgegeben ein Trauring, ein Herrenschal und ein Juweliergeschäftein.

**Born Rütinger Fundant.** Im Laufe der vorigen Woche wurden als gefunden abgegeben ein Trauring, ein Herrenschal und ein Juweliergeschäftein.

**Born Rütinger Fundant.** Im Laufe der vorigen Woche wurden als gefunden abgegeben ein Trauring, ein Herrenschal und ein Juweliergeschäftein.

**Born Rütinger Fundant.** Im Laufe der vorigen Woche wurden als gefunden abgegeben ein Trauring, ein Herrenschal und ein Juweliergeschäftein.

**Born Rütinger Fundant.** Im Laufe der vorigen Woche wurden als gefunden abgegeben ein Trauring, ein Herrenschal und ein Juweliergeschäftein.

**Born Rütinger Fundant.** Im Laufe der vorigen Woche wurden als gefunden abgegeben ein Trauring, ein Herrenschal und ein Juweliergeschäftein.

**Born Rütinger Fundant.** Im Laufe der vorigen Woche wurden als gefunden abgegeben ein Trauring, ein Herrenschal und ein Juweliergeschäftein.

**Born Rütinger Fundant.** Im Laufe der vorigen Woche wurden als gefunden abgegeben ein Trauring, ein Herrenschal und ein Juweliergeschäftein.

**Born Rütinger Fundant.** Im Laufe der vorigen Woche wurden als gefunden abgegeben ein Trauring, ein Herrenschal und ein Juweliergeschäftein.

**Born Rütinger Fundant.** Im Laufe der vorigen Woche wurden als gefunden abgegeben ein Trauring, ein Herrenschal und ein Juweliergeschäftein.

**Born Rütinger Fundant.** Im Laufe der vorigen Woche wurden als gefunden abgegeben ein Trauring, ein Herrenschal und ein Juweliergeschäftein.

**Born Rütinger Fundant.** Im Laufe der vorigen Woche wurden als gefunden abgegeben ein Trauring, ein Herrenschal und ein Juweliergeschäftein.

**Born Rütinger Fundant.** Im Laufe der vorigen Woche wurden als gefunden abgegeben ein Trauring, ein Herrenschal und ein Juweliergeschäftein.

**Born Rütinger Fundant.** Im Laufe der vorigen Woche wurden als gefunden abgegeben ein Trauring, ein Herrenschal und ein Juweliergeschäftein.

**Born Rütinger Fundant.** Im Laufe der vorigen Woche wurden als gefunden abgegeben ein Trauring, ein Herrenschal und ein Juweliergeschäftein.

**Born Rütinger Fundant.** Im Laufe der vorigen Woche wurden als gefunden abgegeben ein Trauring, ein Herrenschal und ein Juweliergeschäftein.

**Born Rütinger Fundant.** Im Laufe der vorigen Woche wurden als gefunden abgegeben ein Trauring, ein Herrenschal und ein Juweliergeschäftein.

**Born Rütinger Fundant.** Im Laufe der vorigen Woche wurden als gefunden abgegeben ein Trauring, ein Herrenschal und ein Juweliergeschäftein.

**Born Rütinger Fundant.** Im Laufe der vorigen Woche wurden als gefunden abgegeben ein Trauring, ein Herrenschal und ein Juweliergeschäftein.

**Born Rütinger Fundant.** Im Laufe der vorigen Woche wurden als gefunden abgegeben ein Trauring, ein Herrenschal und ein Juweliergeschäftein.

**Born Rütinger Fundant.** Im Laufe der vorigen Woche wurden als gefunden abgegeben ein Trauring, ein Herrenschal und ein Juweliergeschäftein.

**Born Rütinger Fundant.** Im Laufe der vorigen Woche wurden als gefunden abgegeben ein Trauring, ein Herrenschal und ein Juweliergeschäftein.

**Born Rütinger Fundant.** Im Laufe der vorigen Woche wurden als gefunden abgegeben ein Trauring, ein Herrenschal und ein Juweliergeschäftein.

**Born Rütinger Fundant.** Im Laufe der vorigen Woche wurden als gefunden abgegeben ein Trauring, ein Herrenschal und ein Juweliergeschäftein.

**Born Rütinger Fundant.** Im Laufe der vorigen Woche wurden als gefunden abgegeben ein Trauring, ein Herrenschal und ein Juweliergeschäftein.

**Born Rütinger Fundant.** Im Laufe der vorigen Woche wurden als gefunden abgegeben ein Trauring, ein Herrenschal und ein Juweliergeschäftein.

**Born Rütinger Fundant.** Im Laufe der vorigen Woche wurden als gefunden abgegeben ein Trauring, ein Herrenschal und ein Juweliergeschäftein.

**Born Rütinger Fundant.** Im Laufe der vorigen Woche wurden als gefunden abgegeben ein Trauring, ein Herrenschal und ein Juweliergeschäftein.

**Born Rütinger Fundant.** Im Laufe der vorigen Woche wurden als gefunden abgegeben ein Trauring, ein Herrenschal und ein Juweliergeschäftein.

**Born Rütinger Fundant.** Im Laufe der vorigen Woche wurden als gefunden abgegeben ein Trauring, ein Herrenschal und ein Juweliergeschäftein.

**Born Rütinger Fundant.** Im Laufe der vorigen Woche wurden als gefunden abgegeben ein Trauring, ein Herrenschal und ein Juweliergeschäftein.

**Born Rütinger Fundant.** Im Laufe der vorigen Woche wurden als gefunden abgegeben ein Trauring, ein Herrenschal und ein Juweliergeschäftein.

**Born Rütinger Fundant.** Im Laufe der vorigen Woche wurden als gefunden abgegeben ein Trauring, ein Herrenschal und ein Juweliergeschäftein.

**Born Rütinger Fundant.** Im Laufe der vorigen Woche wurden als gefunden abgegeben ein Trauring, ein Herrenschal und ein Juweliergeschäftein.

**Born Rütinger Fundant.** Im Laufe der vorigen Woche wurden als gefunden abgegeben ein Trauring, ein Herrenschal und ein Juweliergeschäftein.

**Born Rütinger Fundant.** Im Laufe der vorigen Woche wurden als gefunden abgegeben ein Trauring, ein Herrenschal und ein Juweliergeschäftein.

**Born Rütinger Fundant.** Im Laufe der vorigen Woche wurden als gefunden abgegeben ein Trauring, ein Herrenschal und ein Juweliergeschäftein.

**Born Rütinger Fundant.** Im Laufe der vorigen Woche wurden als gefunden abgegeben ein Trauring, ein Herrenschal und ein Juweliergeschäftein.

**Born Rütinger Fundant.** Im Laufe der vorigen Woche wurden als gefunden abgegeben ein Trauring, ein Herrenschal und ein Juweliergeschäftein.

**Born Rütinger Fundant.** Im Laufe der vorigen Woche wurden als gefunden abgegeben ein Trauring, ein Herrenschal und ein Juweliergeschäftein.

**Born Rütinger Fundant.** Im Laufe der vorigen Woche wurden als gefunden abgegeben ein Trauring, ein Herrenschal und ein Juweliergeschäftein.

**Born Rütinger Fundant.** Im Laufe der vorigen Woche wurden als gefunden abgegeben ein Trauring, ein Herrenschal und ein Juweliergeschäftein.

**Born Rütinger Fundant.** Im Laufe der vorigen Woche wurden als gefunden abgegeben ein Trauring, ein Herrenschal und ein Juweliergeschäftein.

**Born Rütinger Fundant.** Im Laufe der vorigen Woche wurden als gefunden abgegeben ein Trauring, ein Herrenschal und ein Juweliergeschäftein.

**Born Rütinger Fundant.** Im Laufe der vorigen Woche wurden als gefunden abgegeben ein Trauring, ein Herrenschal und ein Juweliergeschäftein.

**Born Rütinger Fundant.** Im Laufe der vorigen Woche wurden als gefunden abgegeben ein Trauring, ein Herrenschal und ein Juweliergeschäftein.

**Wahlkampf der Reichsbanner-Werbe Woche.** Mit einem Werbemarsch durch die Jadestraße beendete gestern mittag das bisherige Reichsbanner-Schwarz-Rot-Gold seine Werbe Woche. Mittags um 13 Uhr verliefen die Kameraden auf dem Bismarckplatz. Geleitet von vielen Reichenauer Parteifunktionären marschierte man die Jadestraße hinaus durch das Wilhelmshavener Gebiet, dann von dort nach dem Autobus-Marktplatz, durch den Stadtteil Bonn, herunter den Stadtteil Sedan und kam die Bismarckstraße hinunter durch Siebenbürgen. Überall erfreute sich der Zug größter Beachtung. Die Grenzstraße entlang marschierten die Abteilungen zum Reichsbanner-Büro in der Peterstraße. Dort nahm der hoffentlich auch noch ergiebige Werbemarsch in der üblichen Weise Ende.

**Ein jahrestägliches Zeitungsjubiläum.** Am gestrigen ersten April waren es fünfzig Jahre, seit das „Wilhelmshavener Tageblatt“ in den Besitz der Firma Th. Sikk übergegangen ist. Das Blatt brachte aus diesem Anlaß in einer besonderen Beilage eine rückblickende Betrachtung über sein Werden. In einer weiteren Abhandlung spricht der gegenwärtige Mitinhaber und Geschäftsführer des Verlages, Herr Hugo Sikk, von den monatelang langwierigen Mitarbeitern des Betriebes. – Uns, als sozialdemokratisches Organ, trennen von den politischen Vorstellungen des „Tageblatts“ weite Ferne; das war immer so und wird auch in Zukunft so sein. Den jedoch halten wir an diesem kleinen Jubiläum fest, daß das Blatt seine politischen Ideale keines mit anstrengenden, jeden Korruptionen und Dämmen fernliegenden Mitteln verfolgt hat.

**Der Jugendverband des Angeklagten-Geburtsstundens.** Von beteiligter Seite geht uns das Folgende zu: In dieser Zeit ist es selbstverständlich, läßt eines jeden, sei in den Kreis einströmendes Kind der politiklosen Freien Gemeinschaftsorganisation zuzuschließen. Für alle die Jungen und Mädchen, die den faustmännischen Beruf ergriffen, sei es im Konter oder als Verkäufer am Verkaufsstuhl und alle ähnlich gearteten Berufszweige, ist die zuständige Organisation der Zentralverband der Angeklagten (ZDA). Hier des näheren auf die Tätigkeit dieser Gemeinschaft einzugehen, wäre verfehlt, es soll im Radspalten nur einmal kurz angekündigt werden, was der ZDA unter der wirtschaftlichen Interessenvertretung seinen Jugendlichen Mitgliedern bietet. In allen Ortsgruppen des Verbandes sind die jungen Mitglieder in Jugendgruppen zusammengefaßt. Hier werden sie für das Verbandsleben im allgemeinen interessiert. In den regelmäßigen wöchentlichen Zusammenkünften wird Kameradschaft gepflegt und den Jugendlichen bei der Erweiterung ihres Berufsverständnisses geholfen. Wandertag, Sport und Spiel sollen die körperliche Erhaltung kommen zu ihrem Recht. Vollsionen, erste und heitere Vorleseungen, Film- und Lichtbildvorträge, werden einander ab. Jedes Jahr trifft sich die ZDA-Jugend der verschiedenen Gau's auf dem Jugendtag und alle drei Jahre findet die Reichsjugendtag statt, zu dem die Jugendlichen allerdeutigen sozialen Gewerken, manifester und über gesetzliche Bestimmungen hinaus, ihre Kräfte in sportlichen und beruflichen Wettkämpfen zu messen. Wer noch nie an solchen Treffen mitgemacht hat, sollte seine Vorstellung machen von seinem unvergleichlich erhabenen Leben und Freiheit. Der diesjährige Ortsjugendtag des ZDA findet in Frankfurt a. M. statt, und zwar während der Osterzeit. Aus den Jugendstühlen wird eine große Anzahl Jugendlicher daran teilnehmen. – Um den neuen in auferster Beruf einzutretenden Kolleginnen und Kollegen Gelegenheit zu geben, unsere heile Jugendgruppe kennen zu lernen, veranstalten wir am Mittwoch, dem 4. April, im Saal der Wilhelmshavener Gewerbeschule einen Jugendabend, zu dem wir alle Schulabsolventen mit ihren Eltern herzlich einladen. – Parteigenossen, Gemeinschaftler, laht eure faumalig tätigen Kinder dem Zentralverband der Angeklagten beitreten und überzeugt euch durch Beispiel unseres Jugendabends von dem Geist, der bei uns herrsch!

**Generalversammlung der Spar- und Baugesellschaft.** Wir werden um Auffordern des folgenden erfreut: Die Wilhelmshavener Spar- und Baugesellschaft hält am Mittwoch im

# Vor dem Bach-Konzert in der Banter Kirche

## anlässlich der Tagung der oldenburgischen Lehrer.

Der zweite Tag (3. April) der heutigen Lehrertagung bringt am Nachmittag um 5,15 Uhr eine Bachfeier in der Banter Kirche. Die Feier ist in erster Linie für die an der Tagung teilnehmende Lehrerschaft gedacht, die diese Einwohner noch nicht jedoch auch eingeladen. Die Kunst des großen Mannes steht uns als eines der tollkühnen Vermögens der menschlichen Seele gerade in dieser schweren Nachfragezeit so nahe. Wie fühlen doch der „Cantor Germanicus“ ein so unerhörtes innerstes Sehnen ist. So gelben, deute die Bachfeier eine eindrucksvolle Anregung, eine Schulung im ehesten deutschen Geiste und Denken. Im Mittelpunkt stehen zwei herzliche Chöre, zwei der so oft an Bachs einzigartigen Wirkungsstätte — in der Thomaskirche in Leipzig — gemeinsame Bratschiklasse, eine jahrestägliche Motette. Unser Leben ist ein Schaffen auf Erden, denn Johann Gottlieb Bach, dem Eisenacher Onkel S. Bachs, und ein jüngstes: „Jehu meine Freude“ von S. Bach. Sohnisch erinnert die erste Motette zwar nicht übermäßig schwer, macht aber sofort klar, wie viel plastische, dichterische Fantasie in dem Gesichtsleben liegt. Und wer nur etwas musikalisch ist und zu hören versteht, der wird bald merken, wie durch die plastische Textausdeutung die Fantasie angesetzt wird. Und dann vergesse man nicht, was hinter dieser Motett steht, was sie entstehen ließ, ein ebenso hohes wie exakter Fantasie geprägtes musikalisches Menschenbild, das bei unserem Mußkulturleben so in Ordnung stehende Qualität ist. Man beachte gleich im Anfang die flatternden Schatten, das Hinaufschauen in der Tonsetzer, die nicht nur auf Crescendo und柔音 (Ritardando) hin, sondern vergleichbar immer Text und Melodie laufen. So sehr die eigentlich harmonischen Choräle auf sich wirken, mehr auf die Tiefe (Dunkel) Cantus firmus Führung und zugleich auf die hochdurchdringende Bassus — der Chor hat augenfällig gute Männerstimmen, die vor allem auch musikalisch leistungsfähig sind —, sehr jedermann, wie sonst kommt und lasst sich die Illustration des Daseinslebens.

aller Menschen von der Erde, bis der letzte davon ist, nicht entgehen. Die zweite Motette: „Jehu meine Freude“ ist bedeutend schöner und anstrengender für die Ausführenden, zeigt aber dafür auch die unerhörte Genialität des großen Thomaskantors in hellstem Lichte. Sein legitimus-musikalischer Auslegerschatz betreibt Bach hier in einem elementaren Sinn. Dem Unterrichtene bleibt es unvergänglich, wie auf dem Bachfest in Eisen die Thomasschule als die Schwierigkeiten meisterten und das Werk, in seiner herben Schönheit erleben ließen. Das Klavier, gerade auch hoffnungsvoll der Variierung, liegt in der Strophe: „Ist denn alten Drachen“ vor. Aber auch die anderen Teile bieten so viel des unerhörten Großen, daß der musikalische Hörer völlig davon gefangen sein wird. Wer zum erstenmal beratige Schöpfungen hört, der gebe sich zunächst ganz auf Große ein, dielementare Tonwelt hin, er wird vielleicht noch wenig Einzelnes fassen, denn es ist ein Singen und Gehören darin, das man überhaupt nicht weiß, in einer gewissen Art; aber er wird etwas ahnen von dem großen Kunste des Thomaskantors. Eine Invention in E-Dur für Violino und zwei kleine Klaviere werden die Ausweitung ins gesamme bringen, das eingangs das fühlbare, feierliche, leichter schlichte Präludium in E-Dur mit der Dreipfeife enthielt, welch letztere die göttlichen Trinität galt; man beachte den ersten Zug die Verberührung Gottes, des Almosen, in der zweiten die lebendige Wirklichkeit Christi (Illustration durch die laufenden Achsel) und in der dritten die jenseitigen Jungen des Geistes, das jüngelnde, summende Neuer Geist, das durch das Thema illustriert wird. Und überall singt das Thema der ersten Tugie, das Wallen Gottes als Grundlage aller Seins, in die beiden letzten Augen hinein. Der Orgelchoral „An Wasserflüssen Babylon“ mit den unbedeutlichen hellen Stimmen der Bach-Orgel gespielt, wird Zeugnis geben von der Tiefe der Bachischen Auffassung vom Choral. So dürften die Teilnehmer an der Feier einen kleinen Einblick gewinnen von dem Werk der Baumeister des großen Thomaskantors.

G. H. Haeckel.

**Der Osterholt ist schon da.** Stots auf dem Hochrade sieht man dieser Tage den Osterholt durch die Straßen laufen, um groß und klein auf das nahe Osterfeld hinzuwählen. Ein Hauptvergnügen für die Jugend! Ein anderer lärmender Holz zeigt in einem Schaukasten in der Marktstraße, wie man auf billige Art und Weise zu einem „Jungen Osterholt“ kommt. Auch hier herrscht Freude bei alt und jung, zumal die Kleinen dann und wann direkt aus der „Osterholtspole“ läge Eier zur Probe erhalten.

**g. Neue Submissionsbericht.** Für den Neubau von sechzig Wohnungen in der Bismarckstraße wurde die Herstellung sämtlicher Fenster und Türen ausserordentlich. Auf diese Submission gaben Angebote an sechs Firmen aus den Industriegebieten, vierzehn Firmen aus Barel und je eine Firma aus Nordenham (W. Sommer), Bothorn (Hornbäsel) und Sande (Altmeyer). Drei Preisausschreibungen bewegen sich für die Fenster von 29.780,10 bis 21.914,20 bis 28.828,50 Reichsmark.

**Wettervorbericht und Hochwasser.** Wetter für Dienstag, den 3. April: Schwach wogende Winde, stark bewölkt, leicht neblig, etwas Temperaturrückgang. — Hochwasser ist am Dienstag um 0,15 und um 12,45 Uhr.

## Schiffahrt und Schiffbau.

**Für Seeleute.** Auf der Augenweiter zwischen der Leuchttonne „A“ auf ungefähr 55 Grad 37 Min. Nord, 8 Grad 50 Min. Ost, und der Spierentonne „A“ darf wegen östlicher Beschaffung der kleinen Fahrtrinne bis auf weiteres die Bremerhaven-Nordfriesische Linie von liegenden Schiffen nicht mehr benutzt werden.

<b>DKW</b>	<b>Haslinde-Hoyer-Bier</b>
Fahrräder gut und billig. bekannt Zahlung.	sohr bekümlich u. schmeckhaft ist der beliebteste Feiertrunk!

**Herren-Anzüge und -Pälzte**  
Das Beste in Arbeiter Garderoben und Schuhwaren.  
Große Auswahl. Billigste Preise.  
**Hegemann OSS junior** Oldenburg. Langestr. 58.

**Damen-Hüte und Damen-Strümpfe**  
nur bei  
**G. Horn**,  
Oldenburg o. Achterstr. 42.

**RAUCHER!**  
Günstige Preise durch unseren großen Umsatz in  
Zigarren, Zigaretten, Tabak.  
Auch Ihre Marke führen wir!  
**Friedrich Krüger** Datum 18. Markt 7.  
Norderster Straße 2  
Bremer Straße 24.

## Das Phantom.

Roman von Eduard Adrian Schmitz.  
Copyright 1927 by Alfred Beckhold, Braunschweig.

1. Auflösung. Nachdruck verboten.

Fedor sah ihr noch und murmelte dann: „Wer weiß, ob er ihm eine Freude macht mit diesem Dienst, die Menschen wollen heute nicht immer Gold haben.“ „Dann aber lebte er sich in Bewegung und war rasch neben Salcha, der sich bemühte, den Menschen über das Gelände wieder zurückzutragen. Sie hörten ihn das Gesicht des Getöteten. Es kann prahlisch erzählt werden, wie aber waren wir aus den Mänteln und sprach einige Hoffnungslosen, welche aber waren wie aus den Wolken gefallen. Denn sie sahen, daß sie ein junges Weib vor dem sichteren Tode gerettet hatten, und bemerkten, daß dieses junge Weib schön war.“

Sie hob die Augen zu ihnen empor und sagte mit leiser, tonloser Stimme:

„Warum liegen Sie mich nicht gewünscht? —“

„Sie haben es nicht gleich gesagt, als sie davonlief, man findet bei den Menschen keinen Dank mehr.“ brummte Fedor etwas verstimmt vor sich hin. Dann aber wandte er sich an Salcha und logte zu ihm mit großer Ziederschwäche:

„Wir müßten für die Dame heute noch sorgen, ich schlage vor, wie gehen in dein Hotel einsteigen und bereiten dort das weitere.“ Salcha nickte Antworts und nahm das junge Weib beim Arme und führte sie langsam den Weg weiter. Sie gingen in ihr Hotel, und in dem großen Gesellschaftsszimmer, das leer war, betrete er sie wieder.

Nach einer Weile begann Salcha etwas ratlos:

Könnten wir Ihnen mit irgend etwas dienen? —“ Das Weib verneinte, und sie sahen, wie große Tränen über seine blauen Wangen rollten. Fedor und Salcha sahen sich an und wußten sich keinen Rat, was sie in dieser Situation machen könnten. Dann brach die fremde Frau selbst das Schweigen und räusperte sich:

„Ich bin Maria Borzinoff und heimlos.“

Und dann erzählte sie den Freunden in abgerissenen Sätzen die Geschichte ihres Lebens bis zu der Minute, da sie es beenden wollte. Sie mache Abenduntersuchungen, das es sich um Familienzwischenfälle handelt, verschwieg aber die Grundtöne ihrer Tat. Und sie endete mit den Worten wiederum, daß sie heimatlos ist und niemand habe, zu dem sie in ihrer Not gehen könne.

Salcha war erschüttert. „Dieses Weib war ihm ein Beiflüsterer in seine Seele, und er schätzte die ganze Tragik dieses ge-

prüften und verlorenen Weibes. Er sah ihr Glanz vor sich und ihre Vergnügung. Und er konnte sie verstehen, daß sie den Tod gefürchtet habe.

Das gesamte Menschengefühl häumte sich in ihm auf, wenn er daran dachte, daß sie von Menschen verstoßen wurde, daß diese sie in den Tod zwangen, und doch sie nun im Flusse liegen würden, wenn er nicht in letzter Minute dasgezwungen wäre.

Langsam betrachtete er das Weib, das vor ihm lag und leise weinte. Ein großes Gefühl der Rührung überlief ihn, und er legte seine Hand auf ihren gespenstigen Kopf.

„Sie haben Sie keine Sorgen mehr, Maria,“ begann er sanft, und wurde etwas verwirrt, denn er sah, wie Fedor ihn zugänglich anlächelte. „Sie haben Ihr Leben noch, und glauben Sie, wenn Sie nicht mit Ihnen enden möchten. Ich bitte Sie, kommen Sie mit mir, auf unser Schloß. Sie werden dort draußen neue Menschen finden, die Sie vertragen, und dort soll Ihr Leben neu beginnen. Wollen Sie, Maria? —“ Er sah sie fragend und bittend an, und in seinen Augen lag ein Schimmer von Freude, als er sah, wie sie die tränennassen Augen zu ihm aufschlug und ihn dankbar ansah.

Sie nickte mit dem Kopfe, Salcha lächelte ein wenig. Dann legte er sie Fedor:

„Ich werde dann morgen Ihnen arbeiten. Du verstehst mich und wirst mir deshalb nicht böse sein, aber ich will sie nicht bald unter Menschen bringen.“

So schieden sie gegen Morgen voneinander, die beiden Freunde und schliefen sich noch einmal lange die Hände. Mit diesem Weise, die sie beide gefunden hatten, fühlten sie beide, würde auf Bettwonne ein neuer Geist eingeschlafen, und die beiden würden sich vermisst haben.

Um Morgen sah Salcha mit Maria Borzinoff durch die Steppen gepeilt. Das Herz voll Freude und fröhlicher Erwartung.

„Du solltest bei dem Wüsten bleiben, Salcha, du wirst kein Bild bei dem Weibe haben? —“ hatte Fedor lächelnd gesagt, und seine Worte sollten sich gar bald in dittere Wahrheit verwandeln.

Simos trug sich zu in der Stunde jener Nacht, daß hoffentlich nichts passieren würde.

Das spärliche Licht auf der Brücke hatte die Schatten der beiden Freunde ausgemergelt, und sie in Ruhe heranwarten. Fleißige Salcha rutschte auf das Geländer der Brücke.

Dann spürte sie die kalten Arme Salchas um ihren Körper, und ließ sich von ihm über das Geländer wieder zurücksetzen. Einen kurzen Augenblick lang hatte sie kein Gesicht betrachtet und da schien es, als weiterleuchtete es in ihren Augen. Nur

den Bruchteil eines Herzschlags lang, dann schloß sich ihre Augen wieder, und sie ließ willenlos alles mit sich geschehen.

Dieces Aufstehen in ihren Augen war Salcha und Fedor entgangen, sie nahmen die Tatsache ihres Lebensüberdrusses hin, so wie sie es empfunden.

Für ihre Augen war die Brücke zu dieser Stunde leer gewesen. Ein Mensch zeigte sich dort. Sie standen unweit der Standfläche eines Heiligens, die wichtig und gewaltig in die Kindern hineintrat. Sie haben nicht die dünne Gestalt, die hinter diesem Kindgebilde lebte und sie mit lächernden Augen verfolgte. Ein weiter, dunkler Mantel umhüllte die große Gestalt. Noch bis zur Erde neigte, während das Gesicht von einem breiten, schwarzen Haar verdeckt wurde. Gespenstig stand diese Gestalt dort, die Arme ineinandergelegt und bedachte das Spiel.

Als sich die Schritte der drei Menschen in der Ferne verloren, trat sie aus dem Bereich der Brücke hervor und gab ihnen nach. Dann drang ein eigenartiges, höhnendes Gelächter durch die Steppen, das die Brüder auslachten.

Nur die dünnen Umrisse dieses Wesens hoben sich in der Dunkelheit ab, ließen eine hohe breite Gestalt erkennen.

Da trat für Sekunden der Mond hinter den Wollen hervor, und seine bläulichen Strahlen fielen auf die Brücke. Die Uferstrasse am Ufer des Stromes. Weiß und phantastisch war es, und quälte die Seele.

Obwohl sein Gesicht zu dieser Stunde in seiner Nähe war, zog der Mann doch den Kragen seines Mantels darüber und wandte sich dann weg, um aus dem Bereich der Uferstrasse zu kommen.

So ging er langsamem Schrittes den Weg zurück, den er gekommen war. In Nacht und Finsternis hinein.

Das ist die Insel der Verdammten. Das Eiland der Ausgestoßenen. Sie schmähte der Mord und die Verbrechen.

Mädchen kreischte sie sich hin, ein abgeschlossenes Reich für häßliche Menschen, das vom Menschen verlassen wird, und das die letzte Station auf dem Wege menschlicher Verirrung ist. Der Ort, um den die Menschen herumtreiben, hallen, der angezettet ist, Menschen in Tiere zu wandeln.

Da sah Salcha.

Eine kleine Stadt, Häütten und Gebäude sind, die verurteilt wurden, ihr Leben auf dem Ende zu verbringen.

Wiederholte Salcha mit Maria Borzinoff auf das Geländer herauf, und sie sahen die kleinen unterbrochenen kleinen, dichten Wälder

die Einzigartigkeit der Steppe, die rotbraun erscheint, verengt von Sonnenstrahlen.

(Fortsetzung folgt.)



# Aus den Geheimnissen der Fürstenhöfe.

## Die Ermordung des Königs Alexander und der Königin Draga von Serbien.

### Geheimbericht des österreichisch-ungarischen Militärrattachées in Belgrad, Major Pomiankowski.

(Herausgegeben von Anton Zichy.)

IV.

(Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)

## Die gräßliche Hinmordung des Königspaares.

Pomiankowski schreibt:

General Petrowic ist in dieser schrecklichen Situation seinem König treu geblieben; er starb als tapferer Soldat. Obwohl er das Verbrechen des Königspaares zweifellos kennen musste, führte er die Verschwörer durch alle Räume des Palastes, Souterrains und sogar des Daches des Palasts mehrere Male herum, zweifellos

in der Absicht, Zeit zu gewinnen und eine eventuelle Hilfe möglich zu machen.

Als den Verschwörern endlich die Geduld riss, gingen sie ins Schlafzimmer, begannen die Wände genau zu untersuchen, ob nicht irgendwo eine Taschenlampe oder eine verdeckte Nische vorhanden sei und beschlossen dabei mit einem Hammer unter Vierung des Oberstleutnants Misić die Mauern, um nach dem Klopfen das helle Stille zu erkennen. Es ist natürlich, daß sie auf diese Weise das Königspaar bald finden muhten...

Als die Königin Draga das Pochen der Verschwörer an der Tür hörte und ihr Besuch entdeckt soll, öffnete sie den Knauf der drei auf die Terrasse führenden Fenster,

schrie sich hinaus und rief laut um Hilfe.

Ein unter dem Fenster stehender Offizier — Oberleutnant Antic — riss hierauf eines der unten postierten Soldaten das Gewebe aus der Hand, schlug auf die Königin und verwundete sie am rechten Arm.

Gleich darauf wurde die Erkrankte ausgerissen, und die Verschwörer erschienen vor dem Königspaar. Einer derer, nach überreinfließenden Auslagen Artilleriehauptmann Mihailo Ristic, welcher eigens von Knjaževac nach Belgrad gekommen war, um am Königsorden teilzunehmen, erhob den Revolver, um denselben auf den König abzuseuern. In diesem Augenblick riss sich der danebenstehende General Lazar Petrovic von den ihm haltenden Offizieren los, zog seinen Revolver aus der Hosentasche hervor und wollte auf Ristic schiessen. Hierauf wurde er zu Boden geworfen und mit einigen Schüssen niedergestreckt.

Ristic schoss traf Alexander in den Mund. Der König starb sofort tot zusammen.

Inzwischen traten noch zwei Schüsse, von welchen der eine von Oberleutnant Bemic (der mit einem Gewehr schoß) und der andere von Hauptmann Sava Trifunovic abgefeuert wurden.

Königin Draga, welche Alexander umklammert hielt, wurde nun von Oberst Molchin und von Genic vom König losgelassen, aus dem Erker ins Schlafzimmer geheischt und dort gemartert, bevor man sie töte.

Auf der Straße hörte man fast eine Viertelstunde lang die furchtbaren Schmerzensschreie Dragas. — Währenddessen waren alle im Konal und außerhalb desselben versprengten Verschwörer ins Schlafgemach gestellt und brachten den Körper des Königspaares noch so viele Wunden bei, daß dieselben fast bis zur Unkenntlichkeit verkümmert gewesen sind.

Diese Schrecklichkeiten werden durch einen Eid erklärt, welcher alle Verschwörer leisten muhten und welcher

jeden von ihnen verpflichtete, dem König und der Königin irgendeinen Schlag, Schuß oder Schuh beigebringen, um später die Teilnahme an dem Königsorden nicht ableugnen zu können.

Es war halb vier Uhr früh geworden, als das Königspaar ermordet war. Die außerhalb des Konals befindlichen Truppen, welche nun schon zwei Stunden auf den Ausgang der Aktion warteten, begannen unruhig zu werden. Die Offiziere, weil es ein Mithilfes des Attentats befürchteten, den Mannschaft, weil sie ständig wurde und begann, über den Zweck des ganzen Unternehmens nachzudenken. Um dieser Unruhe, welche sich durch fortwährende Anfragen und auch einzelne Ausschreiter äußerte, ein Ende zu machen und allen zu beweisen, daß die Tat gelungen sei,

wurden die Leichen des Königs und der Königin einfach beim Fenster in den Konalgarten hinausgeworfen.

General Lazar Petrovic war von mehreren Schüssen schwer verwundet worden, jedoch immer noch nicht getötet, was aber von dem mit dem Königspaar beschäftigten Mörder infolge ihrer Aufregung nicht bemerkt wurde. Begünstigt durch die allgemeine Bewirrung und das herzähnliche Hohldunkel schleppte sich Petrovic ins Telephongesimme

Training für die Olympiade 1928 und — 1944.



Mrs. und Miss Butler trainieren zur Olympiade. Die Mutter — eine bekannte amerikanische Ärztin — für 1928, die Tochter für 1944. Groß über sie, was ein Meister werden will.

und war schon beinahe beim Apparat angelangt, als ihn Oberst Molchin erblieb; derselbe befahl sofort zwei Soldaten, welche am Eingang Wache hielten, dem General den Garraus zu machen, was diele mittels mehrerer Schüsse gegen den Kopf des Unglücksdrücker taten.

Nach dem Königsorden ging Oberst Misić zu den außen ungeduldig wartenden Truppen, um denselben das Geschehnis mitzuteilen.

Als er zunächst des Todes beim großen Konal zu den dort positionierten Truppen zu sprechen begann und die Worte: „Der König“ aussprach, drang die Truppe in laute Hochrufe aus. Misić winkte jedoch ab, teilte mit, daß das Königspaar nach heiligem Streite sich gegen seitig getötet habe

und proklamierte Peter Karageorgevich zum König von Serbien.

Der Ruf Jivo Krali Petar pflanzte sich von Abteilung zu Abteilung fort, beritene Offiziere strengten nach allen Richtungen durch die Stadt und verklubten den aus den Fenstern erschossen herausgehenden Einwohnern, was in der Nacht geschehen war.

Der Ministerpräsident, General Marsovic, war, wie schon früher erwähnt, nachdem er seine Demission gegeben hatte, weil er nicht so hart gegen die Verschwörer vorgehen wollte, gegen 11 Uhr aus dem Konal nach Hause getommen. Er zog noch längere Zeit mit seiner Familie zusammen, besprach seine Demission und daß er nach Roucas überseebeln wolle, weil er sich in Belgrad vor dem König nicht mehr sicher fühle. Um Mitternacht begab er sich zur Ruhe. Kurz nach zwei Uhr morgens wurde der General durch das Knallen der Telephonloge geweckt. Er konnte aber nur verstehen, daß ihn jemand vor einer Truppenabteilung warnte, welche gegen sein Haus vortrige. Der Ministerpräsident wachte seinen Dienst und gab ihm den Auftrag, die zwei Gendarmen zu holen, die immer seinem Hause gegenüber postiert waren. Der Dienstler kam jedoch bald zurück und meldete, daß das Haus vor den Soldaten besetzt sei. Um drei Uhr früh kam durch einen Seiteneingang, den die Soldaten nicht bewacht hielten, das Dienstmädchen des gegenüber wohnenden Schwiegersohnes des Ministerpräsidenten und teilte dem General mit, daß seine Tochter eben von einem Mädchen entführt worden sei. Zu gleicher Zeit erschien aber auch ein erbitterter persönlicher Feind Cincar Markovics, der Hauptmann Radatovic, vor dessen Wohnung. Radatovic drang hinter dem Dienstmädchen mit einigen Soldaten in das Haus ein, gestattete,

dass die Frau des Ministerpräsidenten mit dem Dienstmädchen zu ihrer Tochter gehe, und erhielt sodann mehrfach den General.

Welche Rolle der blinde Zufall bei der ganzen Aktion, und vor allem bei der Ermordung des Ministerpräsidenten spielte, geht daraus hervor, daß bei dem Tode ein uneröffneter Brief gefunden wurde, der, vom Hauptmann Svetozar Radic geschrieben, der der Verschwörung angehört hatte, stammte und in welchem der von Gewissensbisse geplagte am 10. Juni alle Details des Nordplanes an den General verraten hatte... (Schluß folgt.)

## Filmcahn.

kl. Apollo und Colosseum-Büchlein. Hier werden in diesen Tagen die Filme „Attilanliebe“ und „Charleston ist Trumpf“ gespielt. Außerdem noch die fällige Büchlein mit interessanten Bildern aus aller Welt und eine kleinere Sache. Der ergänzende große schwäbische Film führt uns in die Welt russischer Artisten. Im Innern einer bestimmten Künstlergruppe, die die Heimat der Welt sein soll, spielen sich die Dinge ab, die dem Filmwert keinen Charakter geben. Ein Star dieser Gruppe, die Artistin Vera, macht die Bekämpfung eines Fremden und dieser Fremde verteidigt es, die Künstlerin nach und nach so in jenen Raum zu ziehen, doch ihr eigenständig, in jeder Hinsicht um sie betrogenen Partnern gegenüber steht. Nach anfänglichen Verlustsergebnissen will dieser Partner, Karadin, Vera den Weg frei geben; doch als diese die aus edelsteinen Gefüll geborenen Erholungsabsichten des Freundes erfährt hat, entzieht sie sich mit Gewalt dem Fremden. Es kommt zu recht auffälligen Szenen, bis plötzlich Karadin wieder auftritt und Vera bereit. Der Film ist spannend und interessant. In einem Mittelpunkt steht die anmutige Schönheit Frau Amerika, Flora oder Charleston ist Trumpf, ist als Gegenstück innerhalb des Abendprogramms natürlich eine lustige Geschichte. Sieben Alte aus einer jungen Ehe mit allerhand Unsinn, Überzeugungen und sonstigen dazu gehörigen Dingen. Wer sie das Gesamtprogramm in den beiden Theatern ansieht, der wird an diesem keine Freude haben.

## East mehre Früchte, und Ihr bleibt gesund!

Vorläufe, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen.

Neues Schauspielhaus. Heute und folgende Tage: Der Judo von Tirol, Volksschauspiel in drei Akten von Karl Schönherz. — Karfreitag: Sinfoniekonzert. Anfolge Eröffnung des Dirigenten Rio Gehard hat die Direktion ihr bemüht, den Ausfall auf andere Weise wegzumachen. Sie hat Herrn Karlsdorf aus Hamburg gewonnen. Die Sängerin wird als die Beethoven-Arie „Kreislauf“ singen, ferner Handels-Symphonie mit Orgel und Cimbalo, weiter noch Werke von Mozart. — Die gesuchten Abonnenten werden gebeten, die 8. Reihe an der Theaterskasse in der Zeit von 10 bis 1.30 und ab 5 Uhr einzutreten.

## Darel.

t. Versammlung des Arbeiters-Samariter-Bundes. Die Mitgliederversammlung der Kolonnen-Barzel des Textilarbeiterverbandes beschäftigte sich eingehend mit den günstigen Abschluß des Ratsgesundheits-Kurios, der für die Kolonne wieder geprüfte Kräfte brachte. Unter „Beschleidenes“ wurde beschlossen, eine Kolonnenabende anzuschaffen. In lärmlichen Sportvereinen wurde ein Schreiben gerichtet. Wadenarmelungen pflasterten acht Tage vorher anzumelden. Die Übungsende sind jetzt Sonntags abends in der Barzel am Krankenhaus. Anmeldungen werden dort freihändig entgegengenommen. Die nächste Beisetzung findet am 12. Mai auf dem Friedhof statt.

t. Bandgesellschaft Sammel-Gartenschauspielmaius.

Im Sonnabend wird die Wahlversammlung der Bandgemeinde ein. Eine ordentliche Versammlung bei Will ab. Genoss Svetozar (Ristic) gab einen interessanten Überblick über die politische Lage. Ausgehend von der Auflösung des Reichstages kam er weiter auf die Tätigkeit des Bürgerblods ein, der beim Scheitern des Reichsabschlusses ausserordentlich. Die Eleditionen des Reichsprogramms löschte dem Staat 158 Millionen. Die Steuerpolitik des Bürgerblods hat besonders das Arbeiterselbstverständnis und den Verbrauch belastet. Auch die Gewalttat in Steuben und Oldenburg, wo gleichfalls Neuordnungen stattfinden müssen, wurden unter die Lupe genommen. Ob die Oldenburger Landtagswahl mit den Reichstagswahlen zusammenfallen, ist noch nicht genau zu sagen. Trotzdem heißt es heute schon, intensiv zu arbeiten und alle Kräfte für die Wahlaktivität mobil zu machen. In der folgenden Aussprache wurden die verschiedenen Mittel bei der Agitation erwogen.

— Zu Punkt 2 beschäftigte man sich mit der Kandidatenfrage zum Oldenburger Landtag. Als Delegierter zum Reichstag vortragt wurde Genoss Oberloib gemacht.

Unter Verschiedenes gebot der Vorstand des nach Bremer übertrittenen Genossen Bandes, der hier durch seine Tätigkeit im Vorstand und im Landtag verantwortlich gemacht hat. Des weiteren noch die Maßnahmen besprochen und die Genossen aufgefordert, sich jährlich an der Barzel Feier zu beteiligen.

Zum Schluss der Versammlung wurden noch eine Ansicht Broschüren verteilt, die schon zur Agitation verwendet werden.

## Oldenburg.

Die Norddeutsche Wollmämmel und Kammgarnspinnerei vor dem Schließungsausschuß. Die Direktion der Firma Nord-

deutsche Wollmämmel und Kammgarnspinnerei Delmenhorst beantragte: Einführung der vierzehntägigen Lohnzahlung. Der Vertreter der zuständigen Organisation, des Textilarbeiterverbandes, erklärte sich bereit, eine dahingehende Vereinbarung zu treffen, daß alle vierzehn Tage eine Berechnung des Lohnes vorgenommen werden sollte, aber in der Zwischenwoche müsse eine Abholungszahlung geleistet werden. Dieses wurde von der Direktion der Firma strikt abgelehnt. — Wenn die Direktion den Vorschlag des Textilarbeiterverbandes nicht akzeptierte, dann muß man darum schließen, daß die Dienstmädchen des gegenüber wohnenden Schwiegersohnes des Ministerpräsidenten und teilte dem General mit, daß seine Tochter eben von einem Mädchen entführt worden sei. Zu gleicher Zeit erschien aber auch ein erbitterter persönlicher Feind Cincar Markovics, der Hauptmann Radatovic, vor dessen Wohnung. Radatovic drang hinter dem Dienstmädchen mit einigen Soldaten in das Haus ein, gestattete,

dass die Frau des Ministerpräsidenten mit dem Dienstmädchen zu ihrer Tochter gehe, und erhielt sodann mehrfach den General.

Welche Rolle der blinde Zufall bei der ganzen Aktion, und vor allem bei der Ermordung des Ministerpräsidenten spielte, geht daraus hervor, daß bei dem Tode ein uneröffneter Brief gefunden wurde, der, vom Hauptmann Svetozar Radic geschrieben, der der Verschwörung angehört hatte, stammte und in welchem der von Gewissensbisse geplagte am 10. Juni alle Details des Nordplanes an den General verraten hatte... (Schluß folgt.)

Weitere Mittel für den Küstenkanal. Es dürfte noch in Erinnerung sein, daß das preußische Landwirtschaftsministerium

im preußischen Kabinett vor etwa einem Jahre durchsetzte, daß Preußen sich an den Kosten für den Bau des Küstenkanals mit beteiligen möllte, wenn mit dem Kanalbau zugleich ein großziger Plan zur Kultivierung der Moore auf beiden Seiten des Kanals, d. h. an der Anlage von Landwirtschaftsgründen, Bau von staatlichen Siedlungen usw. durchgeführt werde. Preußen stellte die weitere Bedingung, daß sich an die Regelung zutimmere.

Weitere Mittel für den Küstenkanal. Es dürfte noch in Erinnerung sein, daß das preußische Landwirtschaftsministerium

dem Projekt auch die Provinz Hannover beteiligt. Im hanoverischen Provinziallandtag ergaben sich anfangs erhebliche Widerstände. Mehrere Abgeordnete forderten vom Standpunkt der protestantischen Landwirtschaft gegen die Beteiligung. Zehn auf die Summe aber doch bewilligt worden, die Provinz Hannover nimmt zu dem Zwecke eine Anleihe von 22 Millionen RM auf. Nachdem man der Provinziallandtag dieser Sache zugestimmt hat, ist wohl nicht mehr daran zu zweifeln, daß das entsprechende staatliche Geetz auch im preußischen Landtag angenommen werden wird, und das damit dann der Kultusministerialbau selbst von allen in Betracht kommenden Parlamenten endgültig genehmigt ist.

**Oberrealschule.** Der Volkschullehrer Tiarks aus Horumerfiel und Meyer aus Oldenburg bestanden an der Oberrealschule die verlängerte Reifeprüfung, die unter dem Vorh. des Oberstudienkonsitors Dr. Müller als Reifeprüfungserreiter abgeschlossen wurde. Beide studieren Mathematik und Naturwissenschaften.

**n. Hauptversammlung der Oldenburger Beamtenbank.** In der ordentlichen Hauptversammlung der Oldenburger Beamtenbank wurde der Geschäftsjahrsbericht vorgelegt. Die Beamtenbank stellt eine Selbsthilfesicherung der Beamtenchaft dar und hat keinerlei spekulativen Geschäftsbürotheit. Im Berichtsjahr wurden 438 Darlehen über insgesamt 193.721 Mark ausgegeben, die Vorschüsse im Konkursvertrag haben eine durchschnittliche Höhe von 95.000 Mark erreicht. Erstklassherweise sind laut Geschäftsjahrsbericht keinerlei Verluste zu verzeichnen. Die in früheren Jahren gegebenen Darlehen wurden voll zurückgezahlt. Von der Versammlung wurde die Bilanz genehmigt und dem Vorstand Entlastung erteilt. Der ausgewogene Gewinn von 236.79 Mark ist größtenteils den Rücklagenfonds angeliefert, die nunmehr eine Höhe von 17.500 Mark erreicht haben. An Abschreibungen sind 9000 Mark gemacht. Auf die sprozentige Verzinsung des Geschäftsanteils wurde laut Bericht der Hauptversammlung verzichtet. Die jahrgangsgemäß ausschließenden Vorstandsmitglieder und die ausstehenden Mitglieder des Aufsichtsrats wurden wiedergewählt.

**Schwere Verkehrsunfälle auf der Straße.** An der Norderdorfer Straße wurde der Maurer Hinrich von den Berg, wohnhaft in Cuxhaven, vor einem Personenzugwagen überfahren. Der Verletzte wurde auf Anordnung des hinzugekommenen Arztes Dr. med. Schmidt im schwersten Zustand zum Peter-Johannes-Ludwig-Hospital eingeflogen. Nach den bisherigen Feststellungen soll dem Kraftwagenführer seine Schuld an dem Unfall bei zumeist sein, da dieser in langsamem Fahren nordwestlich Richtung Oldenburg fuhr und zum Warnungssignal abgebremst. Der Verletzte hat die Radbahn übersehen wollen und wurde vom Auto erfaßt. Anschließend ist er gegen den linken Scheinwerfer gelaufen, das Glas des selben zertrümmert und der Scheinwerfer lebhaft verbogen wurde. — Ein weiterer Unfall ereignete sich auf dem Damm, indem der Arbeiter Heinrich Röbel, wohnhaft Osternburg, Sandweg, nach einem Motorradfahrer angeliefert und erheblich am Kopf verletzt wurde. Der Motorradfahrer ist unerkannt entkommen. Die Schuldrage ist tot, ungeliebt. Der Verletzte wurde seiner Wohnung entnommen.

**Wie jemand gesündigte Ansüge tragen kann, ohne daß er es weiß.** Ein Fall von Bandenbeleidigung und Wandbeschädigung, der der Komik nicht entspricht, beschäftigte das höchste Schöffengericht. Angeklagt ist der Schneider El. aus Bordesholm. Durch den Gerichtssozialrat ist bei dem Angeklagten je drei Meter blauer und brauner Anzugstoff gespendet. Als es nun zur Verkehrsgerichtsbarkeit gehen soll, schenkt die beiden Banditüde und El. mit angezeigter Anzahl an. Der Hauptverhandlung gibt es zu aus den gespendeten Stoffen zwei Anlässe, fertiggestellt und diese verkauf zu haben, er bestreitet aber, die Banditüde geklaut zu haben, diese befinden sich vielmehr auch heute noch an den Stoffen. Die Käufer des Anzuges hätten es aber nicht bemerkt, da die Banditüde auf der Innenseite des Stoffes festgestellt seien. Die Anzüge sind also ihm gespendet, ohne daß der, der sie trägt, es weiß. Da es sich um die erste Beiratung des Angeklagten handelt, ahndet das Gericht diese Strafat mit einer Geldstrafe von 20 Mark, eventuell vier Tage Gefängnis.

**Ein unverberührlicher Sieb.** Der Arbeiter M. stand auch jetzt wieder vor den Säften des Gerichts, und zwar werden ihm zwei Dichtäule im wiederholten Rücksäß zur Last gelegt. Einmal soll er an der Norderdorfer Straße, als er sich hier um ein leerstehendes Zimmer bemüht und die Frau einen kurzen Augenblick aus dem Zimmer ging, aus einem Schrank einen größeren Geldbetrug aus dem Zimmer gehabt haben. Dies bestreitet er. Ein zweites Mal war der Angeklagte beim Dentisten Schmidt in Behandlung. Als er aus dem Behandlungszimmer kam, lag er im Warteraum einen Mantel hängen. Kurz entnahm er entweder er daraus ein Paar gefüllte Lederschuhe und verschwand. Doch lange war es die Freude nicht. Schon in der Lindenstraße wurde er erwischt und ihm die Handtasche abgenommen. Während er in der Lindenstraße erstenfalls freigesprochen wurde, verneinte das Gericht den Angeklagten, daß er zweitenfalls zur Polizei gelegten Dienststoffs zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten.

**Polizeibericht.** Gestohlene wurde aus der Ladenkasse eines Geschäftshauses an der Kleinen Kirchenstraße ein Geldbetrag von 20 Mark. — Gestohlenen wurde der cand. Ing. G. E. aus Ehorn wegen schweren Diebstahls.

## Wenn der Lippentift nicht küßfest ist . . .

Die Zeiten ändern sich. Mit ihnen die Menschen und gleichzeitig die Corps delicti, die in den verschiedenen Provinzen eine so wichtige Rolle spielen. Einst war es die Lippenstift eine der Sätze im Suppe. Heute ist es der Lippenstift. Richtiger gelangt, die Spuren, die solch ein Lippenstift hinterläßt, wenn er nicht ganz küßfest ist.

Da erscheint vor dem Arbeitsgericht in Berlin, wie uns noch dort berichtet wird, Fräulein Bibbi, ein entzückendes Gesichtchen mit einem richtig amerikanischen Flimmpuppen-gesicht. Auch sonst schien Fräulein Bibbi vom Himmel etwas zu haben, zum mindesten vertreten ihre geschwungenen Lippen, doch sie gut verstanden, mit dem Lippenstift umzugehen. Aber das wurde ihr vom Verhängnis. Noch so sehr die Tatsache, daß sie mit dem Lippenstift hantierte, als der Umlauf dies Instrument nicht ganz fordernde war. Bibbis Chef beschimpfte, daß seine Gardinen ständig mit Lippenstift beschmiert waren. In Erwähnung eines Tafelentwurfs oder einer Serviette benutzte Fräulein Bibbi stets die Gardinen des Kontors, wenn ihr schon geschwungenen Lippen in einem Hochglanz verlaufen. Das war natürlich den Chef unangenehm. Denn die verdächtigen roten Flecken in den Gardinen wurden auch von den Geschäftsfreunden wahrgenommen, die mehr oder minder geübt die Weise darüber rütteln. Dadurch drohte der gute Auf des Chefs ins Wanken zu geraten. Und da heute jeder Kaufmann auf seinen Ruf

bedacht sein mag, ganz besonders, wenn er kurz vor der Verlobung mit einer reizenden Edwin steht, machte er mit Bibbi Kürzblau und lehnte sie ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist auf die Straße.

Zu steht sich das Arbeitsgericht mit der Frage zu beschäftigen, ob eine Kontrollin verpflichtet ist, nur fachkundigen Lippenstift zu benutzen, auch dann, wenn das Gehalt nur gestattet, billiges Lippenstift zu kaufen. Für die Richter, ehrwürdige Männer, die in modernen Frauenfragen nicht bestellt wußten, war es schwer, eine Entscheidung zu fällen. Sie rieten deshalb dringend zu einem Vergleich. Aber Fräulein Bibbi war hartnäckig. Sie wollte unbedingt ein Urteil haben, denn für sie war dieser Tag natürlich von grundsätzlicher Bedeutung. Sie saß hier nicht in eigener Sache auf, sondern hatte di: Belange von hunderttausenden von Männern zu vertreten. Und es muß ihr gestattet werden, welche sie soll und ganz für ihre Sache ein. So überzeugte sprach sie über die Notwendigkeit des Lippenstiftes, über die Preise für derartige unentbehrliche Gegenstände des täglichen Bedarfs und über die gezahlten Gehälter, die die Arbeitnehmer schließlich überzeugte und den Prosch gewann. Allerdings liegt bei der grundsätzlichen Bedeutung des Rechtsstreits das Gericht ausdrücklich die Beratung zu, so daß indes demnächst wahrscheinlich noch das Reichsgerichtsgericht mit den Spuren des Lippenstiftes wird beschäftigen müssen.

## Nordwestdeutsche Rundschau.

**Oldenburger Versammlung der SPD.** In Oldenburg. Zu Mittwoch, den 4. April, werden die Mitglieder der SPD zu einer Versammlung bei Marienfeld (Weltfrieden) in Oldenburg eingeladen. Die Hinrichtung auf die kommenden Wahltag ist zahlreichen Schreinen aller Genossen Pflicht.

**Borgel.** Wie die Eisenbahnverwaltung aufmerksam Dienst behält. Der Kolonnenführer Burrischer erhielt von der Eisenbahndirektion Oldenburg 50 Reichsmark Belohnung dafür, daß er bei Kilometer 238 der Strecke Oldenburg-Westerfehn einen Schleidenstein feststellte und zu dessen Belebung und zur Verhinderung eines Zugunglücks in zweidimensionaler und energetischer Weise Maßnahmen ergreift, die ein Unglück verhinderten.

**Zade.** Weitere Ausbaggerung der Jade. Mit der weiteren Ausbaggerung der Jade ist in diesen Tagen begonnen worden. Die Arbeiten, die von der Tiefland-A. Unternehmens-Gesellschaft vorgenommen werden, nehmen einen guten Verlauf. Der Spüler, der am Siel lag, ist jetzt weiter unterhalb der Eisenbahnbrücke stationiert. Dies bedeutet eine wesentliche Erleichterung und der gewonnene Sand kann jetzt weiter unterhalb abgelagert werden. Durch den niedrigen Wasserstand ist die Umleitung des Spülers, der erst für die Monate Mai oder Juni berechnet war, schon jetzt möglich geworden. Der Lauf der Jade ist wesentlich abgesetzt worden und wird der gewonnene Sand in den toten Arm der Jade geleitet. Zwei Bagger sind tätig. Der alte Siel, der in Höhe der alten Jiegelei sich befand, magische entdeckt werden, und hat dieses die Arbeiten sehr aufgehalten. Rauhreif wird jetzt nicht mehr unterhalb der Eisenbahnbrücke stationiert. Dies ist eine weisliche Elektrifizierung und der gewonnene Sand kann jetzt weiter unterhalb abgelagert werden. Durch den niedrigen Wasserstand ist die Umleitung des Spülers, der erst für die Monate Mai oder Juni berechnet war, schon jetzt möglich geworden. Der Lauf der Jade ist wesentlich abgesetzt worden und wird der gewonnene Sand in den toten Arm der Jade geleitet. Zwei Bagger sind tätig. Der alte Siel, der in Höhe der alten Jiegelei sich befand, magische entdeckt werden, und hat dieses die Arbeiten sehr aufgehalten. Rauhreif wird jetzt nicht mehr unterhalb der Eisenbahnbrücke stationiert.

**Rüthenhausen.** Keine direkte Lebensgefahr für Rüthenhausen. Der Zustand des nach Oldenburg in das Evangelische Krankenhaus eingelieferten Händlers Rüthenhausen ist sich bis jetzt nicht verschlechtert. Die Salvesierung, die er durch den Revierarzt erhalten hat, ist zwar schwer, läßt aber eine direkte Heilung für sein Leben nicht fürchten. Rüthenhausen geht bei seiner Vernehmung an, daß er zwei Männer gelesen habe, über die aber näheres noch nicht ermittelt werden konnte.

**Ramelsloch.** Altertum und Fund. Einen interessanten Fund machte ein Einwohner aus Holleneymoor, indem er beim Sandgraben in einem Hügel ein schön gearbeitetes Steinbeil zutage förderte. Ist dies doch ein Zeichen dafür, daß auch schon während der Steinzeit hier Menschen gelebt haben.

**Guden.** Weitere Mittel für den Ausbau der Hafenanlagen. Aus der Begründung des Gesektenwurzes, der das Staatsministerium ermächtigt, zur Wiederinstandsetzung und Verbefestigung staatlicher Hafenanlagen einen weiteren Beitrag von 3.413 Millionen Reichsmark zu verordnen, teilt der Amelius Preußische Preßedienten u. a. mit: Von den beantragten Mitteln, die zu den bisher hergestellten Mitteln in Höhe von drei Millionen Reichsmark hinzugesommen, sollen 2.538 Millionen Reichsmark zum Ausbau von Fischereihäfen an der Oste und 875.000 Reichsmark zur Verbefestigung von Verkehrs anlagen verwendet werden. Aus den bereitgestellten Mitteln sollen die Landungsanlagen im Ender Hafen erweitert werden. Die jetzt vorhandene Landungsanlage besteht nur aus einem Ponton für eine Schiffslänge, so daß die Hinf. und Rück-

fahrt für die Reisenden, insbesondere in den Sommermonaten bei dem großen Verkehr in den Seebäden mit grohem Zeitverlust verbunden ist. Ferner sollen die Anlagen des flüssigen Maschinenbaus Emden zur Unterholzung und zum Betrieb der Staatsfähren Baggerfahrzeuge eingesetzt werden. Bei den gegenwärtigen Baggerfahrzeugen können darüber hinaus an den vorhandenen wenigen hundertfachen Ufern zusammen, besonders bei einem und beeinträchtigen die Werftschiffahrt einen neuen Arbeits- und Unterkunftsgebäude behoben werden.

**Donabrid.** Polizeibeamte als Zigarettenräuber. Ein Zigarettenfabrik in dem Ort Groningen bemerkte, daß ihm aus seinem Werkraum regelmäßig Zigaretten verschwanden. Als er sich nun täglich nachts auf die Lauer legte, konnte er die Diebe überholen. Es waren zwei Polizeibeamte, die ihren Nachtworten zu Zigarettenräubern benannt. Sie wurden sofort ihrer Stellen entzogen und verhaftet.

**Donabrid.** Wie Kinder sterben. Zwei Kinder hatten sich auf die Delphine eines Wagens gesetzt, der an einen anderen angekettet war, ohne daß der Rücksitz des Gepäcks dies wußte. Beim Abpringen geriet ein fünfjähriges Kind unter die Räder, wurde überfahren und starb auf der Stelle. — In Tübingen geriet eine Schweine in Brand. Ein darin spielendes Kind des Besitzers konnte nicht mehr gerettet werden, und mußte elendig verbrannen.

## Briefkosten.

**Z. D.** Während der Krankenhausbehandlung wird die Rechte gegen die Kosten aufgerechnet. Die Miete wird ebenfalls davon bezahlt!

**Z. A.** Die Aman-Ullah-Straße in Wilhelmshaven wie auch die Duellstraße Groener-Kronstow waren Aprilscherze.

## Gewerkschaftlich. Versammlungskalender.

**Metallarbeiterzug.** Heute abend 8 Uhr findet in Jugendheim an der Leibnizstraße ein Leibzehab statt. Es kommen Abenteuergeschichten von Jack London und Colin Roig zur Vorlesung.

**Jungvolk zum Bau.** Heute abend 7 Uhr: Bauabend. Alle, die zum Bezirksteffen in Bremerhaven mitmachen, müssen auch erscheinen.

**Zoofest.** Heute um 8 Uhr findet in der Gewerbeschule die Generalprobe zum Jugend-Abend statt.

## Rüstringer Parteilegegenheiten.

**District Neuenhagen.** Dienstag abend 8 Uhr in der "Nordseestation". Distriktsversammlung. Tagesordnung: 1. Vortrag, 2. Kommunales, 3. Parteilegegenheiten, 4. Beschiedenes. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

**Arbeiterjugend.** Heute Vorlesungsfest. — Dienstag: Sprechchorprobe. Da auch noch einige Freiberufler eingebürgert werden müssen, müssen alle Jugendgenossen erscheinen. — Mittwoch: Mitgiederveranstaltung. — Zu den Oberanderungen muß das Jahrgeld (3 RM) bis Mittwoch im Helm bezahlt werden. — Die Kassenrevision findet am Dienstag um 7.30 Uhr statt.

**Verantwortlich für Politik.** Guilleton, allgemeiner Teil und Provinzialteil; Jules Klitzke, Rüstringen; für den Brater Teil: Joh. Ader, Br. Druck Paul Hug & Co., Rüstringen.

## Anzeigenteil für Brake, Nordenham u. Umgegend

### Betten!

Besten-Einkauf ist Vertrauenssache!

Federdichte und farbliche Inletté werden mit gereinigten und fallkräftigen Federn oder Daunen gefüllt.

**Helms & Gabriel, Brake.**

### Hammelwarden.

Die Gräben an den Gemeindehaushalten und Gemeindewegen sind von den bau- und Verpflichteten bis zum 26. April d. J. ordnungsgemäß zu loten und aufzurechnen. Am genannten Tage findet eine Belehrung der Gräben statt und werden alle hämmige Verpflichteten darauf aufmerksam gemacht, daß vorgefundene Mängel auf ihre Kosten defektirt werden.

Haussmelde, den 31. März 1928.

Gemeindewortstand. Röster.

### Maß- und Reparaturwerkstatt

Arthur Meinardus, Schuhmacher  
Grüne Straße 27.

### Tapeten

Viele moderne Muster sind vorrätig.

Oel- u. Leimfarben

Lacke, Pinell.

Aug. Schmidt,

Kirchenstr. 14

gegenüber der Kirche.

### Kochc mit Gas!

Kein unständliches Anheizen, keine Asche und Staub! Kein Rauch und giftiger Dunst, aber stets sauber und billig!

Unverbindliche Auskunft bereitwilligst im

Gaswerk Brake-Eislich.

### Betten

Inlett, Federu.

Kleiderschläfle

Wollwaren

Reiche Auswahl

bei

Wilh. Söhler,

vorm.

Jul. Visbeck,

Rodenkirchen

### Photo-

Platten

Filme

Papiere

kaufe nur in der

**Hansa-Drogerie**

Rob. Francken. Brake, Broste Str. 28.

### Gewerbl. Fortbildungsschule der Gemeinde Hammelwarden.

Am 1. Osteritag, nachmittags 3 bis 6 Uhr, findet im kleinen Rathaus in Hammelwarden die Arbeiten der Schüler öffentlich ausgestellt.

Hammelwarden, den 1. April 1928.

Röster.

### Fensterleder

Stuf. 1.25 RM.

Joh. Wilen, Brake,

Heimatstr. 661, Lindenstr. 1.

### Bügel-Institut

und Schneiderei

Wilhelm Bohiken

Vinni-Str. 70

Wittenberge

### Aufforderung!

Am 26. April 1928 habe ich in Tönning eine Auflösung abgehalten.

Alle diejenigen Personen, die sich noch einziger Borgänge bei dem Verlust der Werke erinnern, bitte ich um schriftliche oder mündliche Mitteilung.

Zweckdienliche Mitteilungen werden ver-

schwiegen behandelt.

Zeit und Zeitentnahmen

angefangen vergütet ich.

H. Tollner, Güwerden

2879

2879

2879

2879

2879

2879

2879

2879

2879

2879

2879

2879

2879

2879

2879

2879

2879

2879

2879

2879

2879

2879

2879

2879

2879

2879

2879

2879

2879

2879

2879

2879

2879

2879

2879

2879

2879

2879

2879

2879

2879

2879

2879

2879

2879

2879

2879

2879

2879

2879

2879

2879

2879

2879

2879

2879

2879

2879

2879

2879

2879

2879

2879

2879

2879

2879

2879

2879

2879

2879

2879

2879

2879

2879

2879

2879

## Es lebe der Kampf!

Von  
Wilhelm Sollmann.

Da standen sie nacheinander auf der Rednertribüne des Reichstages: der Arbeiter und der Junter. Zwei Redner und zwei Welten. Der Sozialdemokrat Weis und der Deutschnationale Graf von Westarp. Leidenschaftlich bewegt, von stammendem Ethos hingerissen der Arbeitersöhn. Rali und doch labend, jeder Soh gegen die sozialistischen Waffen in Berichtung geträumt, der Sprecher deutschnationaler Herrensöhnen.

Graf Westarp, seit nahezu fünfzehn Monaten zum ersten Male wieder der ungehemmte Nationalist, der Königstreue hohenzollernische Lebensmann, ein habsüchtiger Feind der Republik, ein unverzähnlischer Gegner der Demokratie. Jetzt und befud war er dem Außenminister, schleuderer er dem Zentrum die feierlich beschworenen Richtlinien vor die Füße. Was Locarno, was Schwarz-Rot-Gold, was Reichsverfassung, was Ministerrede — mit Gott für Monarchie und Klassenstaat und Aufzüfung Hurra! Das war, das ist, das bleibt die Politik der Deutschnationalen, geführt von den acht preußischen Konservativen, ditiert von dem Vollblut-jungen Grafen von Westarp.

Richt mehr von der geschworenen Achtung republikanischer Symbole. Mit schranner Kommandostimme, als befiehle er den ausgerüsteten Kolonnen eines Exzerzierplatzes: „Rechts schwant — marx“ gelobte der deutsch-nationale Führer Treue den monarchistischen Traditionen, entrollte er zur Wahlslacht die laisirliche Fahne Schwarzweizrot. Mit der Christlichkeit des politischen Todfeindes sah er die sozialdemokratische Fraktion ins Auge: „Ihren Kampfes nehmen wir auf! Niemals Frieden und immer nur Kampf gibt es zwischen uns und der Sozialdemokratie.“

Das soll ein Wort sein, Herr Graf! Das soll wahr und bestehen bleiben! Nur im Ringen um Sieg oder Untergang, um Herren oder Dienst, um Aufstieg oder Niedertreten können Ihre Herrenschaft und unser sozialistisches Arbeitsvoll gegeneinander stehen.

Was ist den Deutschnationalen Monarchie und Schwarzweizrot? Mehr als der Glanz einer Königsfamilie, mehr als wehende Flaggen bei nationalen Festen. Mit eherem Stern und mit der brutalen Offenheit des Herrenmenschen verklärte der gräßliche Führer aller Schwarzeiswahrschroten die nächsten politischen Ziele seines Heerbanns: Rieder mit dem Parlamentarismus in Reich, Staat und Gemeinde. Zurückdrängen der politischen Parteien, die den Volksmassen zu weit entgegenkommen. Unabhängige Regierungsgewalt, also rücksichtlose Entziehung und Bevölkerung der Volksmassen. Dagegen höchster Einfluss „der Wirtschaft“. Die großen Herren der Landgüter, die Mammutfkapitalisten, die geldgewaltigen Männer des Handels und der Finanzen sollen gemeinsam mit einer hohen, von allen Sozialisten besetzten Bureaucratie die Staatsgewalt gegen das Arbeitsvoll handhaben. Persönliche Führung und Verantwortung, nenn das der Graf. Es klang fast wie mussolini'sche Phrasen aus der deutschnationalen Rede. Da war kein hänsliches Sieb für das hart arbeitende, sorgende und darbende Volk. Da war nicht eine Winzigkeit Vertrauen zu den aufbauenden Kräften, die in den demokratisch geübten Volksmassen leben. Da war nur eine Schnauft: Hier mit dem alten Brechen! Hier mit dem alten Klassenstaat! Entziehung des Proletariats. Niederschlagen ihrer politischen Führer, der Sozialdemokratie.

Die Deutschnationalen geben die geltige Überwindung der Demokratie, geben den Kampf um die Seele der sozialdemokratischen Arbeiter auf. Auch Graf Westarp weiß nun, was wir lange wußten, daß die Deutschnationalen auf dem Boden der Demokratie niemals diesen Staat beherrschen werden. Darum hinweg mit der Demokratie! Im Sturmlauf eines Faschismus deutsch-nationaler Prägung soll das Proletariat endgültig besiegt, soll die schwarzeisrote Fahne als Symbol des Sieges

(Berliner Bericht.) Arbeitsschicht der Büchnerkammer zu sein, ist auf alle Fälle interessant, oft amüsant und manchmal sogar auch pittoresk. Aber nicht nur für den Arbeitsrichter, sondern auch für den Zuhörer.

Die näheren Begleitumstände der Klage der Schauspielerin Lori Leutz gegen einen ziemlich defamierten Berliner Theaterdirektor sind jedenfalls das Amüsante, was seit langem vor dem Arbeitsgericht verhandelt wurde. Die Schauspielerin klage gegen den Direktor auf Zahlung von 120 Mark Gagensteil aus ihrem im Dezember vorigen Jahres abgelaufenen Engagement. Der Direktor verzweigte jedoch die Zahlung mit der Begründung, daß Fräulein Lori Leutz erst einmal die ihr zur Verfügung gestellte Reitsiefel zurückgegeben habe. Mit dieser Reitsiefel hatte es folgende Bewandtnisse:

Lori Leutz brauchte für ein neues Theaterstück zwölf Paar lange Siefel, ein Paar in braun belohnt sie mit einer Rechnung, während das andere Paar die Direktorin kostet. Nun erwies sich aber kurz vor der Premieren, daß das eigene Reitsiefel etwas zu knapp verarbeitet worden. Dieses Paar brauchte die Direktion gegen ein Paar Andertiefsiefel um. Die brauchen Siefel der Lori Leutz erhält eine andere, ebenfalls in dem Stück auftretende Schauspielerin. Der Wert der Siefel war ungefähr der gleiche. Soweit war also alles gut allgemein

nationalistischen und militaristischen Herrentums aufgerichtet werden.

Das war christliche Gegnerschaft bei den Deutschnationalen, war ehlicher Streitrus bei den Sozialdemokraten. Dazwischen stand sich, beschwichtigend, vermittelnd, beschönigend, mit seiner Zentrumsrede Adam Stegerwald, Führer des christlichen Proletariats. Nichts war in ihm von dem Großen unserer Arbeitsbrüder in den westfälischen und in den schlesischen Gruben, in den Hüttenwerken am Rhein und an der Ruhr. Nur die Sorge, daß die christlichen Arbeiter doch noch den Weg zum Sozialismus finden könnten. Immerhin war nichts von einer Heftigmung gegen die Sozialdemokratie in Stegerwalds Zentrumsrede. Er sprach selbst vom Brüder bauen. Die Brüde zu Wirth schien ihm der zu nächst wichtige und drängendste Notstand zu sein. Nachher betrat Josef Wirth diesen schmalen Brückensteig. Ob er ihm schon auf das rettende Land der Reichsliste des Zentrums traut? Noch ist es nicht ganz sicher. Mit der Gelassenheit des Maßstabers sprach Stegerwald von bestimmten Vorausestellungen, denen der schwarzgoldene Wirth sich fügen müsse, hinter dem nicht gut gedrückte Organisationen stehen, sondern den nur die Begeisterung von Massenversammlungen, das an keinen Organisationskörper gebundene Vertrauen republikanischer Bürger und Arbeiter trägt.

Die Sozialdemokratie grenzte an diesem Tage hochpolitischer und das Haus mit der Leidenschaft eines großen Wahlstamps erschütternder Reden ihre Linien nicht nur gegen rechts, auch gegen die Mitte um Stegerwald, auch gegen den linken Flügelmann des Zentrums, den Ein-gänger Joseph Wirth, mit Deutlichkeit ab.

Jede dieser Parlamentsreden wies über den Tag nicht nur, zeigte auch über eine Parlamentsperiode, über Koalitionen und Oppositionen weit hinaus. Die ungewöhnlichen sozialen Spannungen sind ungeklärt. Sie, und sie allein, bewegen die politischen Heeresäulen. Diese Klarheit wollen wir durch nichts und durch niemanden verneben lassen. Auch die Kanzlerfronten zeichnen sich mit aller Schärfe am Horizonte ab. Auch Stegerwald konnte sie nicht hinwegdenken. Er sprach von den Herren der Wirtschaft, den Industrieherrschern, forderte Einfluß, ja plannmäßige Leitung der Wirtschaft, aus durch die Herrschaft der Staatsgewalt. Was sollen diese Worte? Niemals wird „die Wirtschaft“ anders als unter dem Drude der großen geheimen Volksmassen sich solchen Forderungen fügen.

Der Wahlstumpf soll entscheiden über Formung und Inhalt der Staatsgewalt. Graf Westarp will sie für Deutschlands Adel, für Deutschlands Aristokratie des Kapitalismus. Die Sozialdemokratie will die Herrschaft für das deutsche Arbeitsvoll, das die Hände regt und mit denkenden Köpfen konstruiert. Graf Westarp geht aufs Ganze. Die Halben und die

## Die Reitsiefel der Lori Leutz.

Zufriedenheit geregelt. Nachdem aber das Engagement von Lori Leutz abgeklungen war, behielt der Direktor den oben angeführten Gagensteil zurück, bis zu dem Termin, an dem Lori Leutz die vom Theater gekellten Reitsiefel gegen ihre eigenen brauchen, inzwischen aber von der anderen Schauspielerin getragen, wieder umzutauschen sollte.

Es ist Lori Leutz nachzufragen, daß sie auf diese Bedingung nicht einging. Denn es ist immerhin nicht belanglos, ob angezogener Kleidungsstück wieder in Besitz zu nehmen, das ein anderer Mensch Monate benutzt und getragen hat. Da aber der Direktor zweifelbar nur unter dieser Bedingung an die auszubringen wollte, blieb ihr nichts anderes übrig, als beim Arbeitsgericht gegen die Klage auf Zahlung des Gagensteiles zu erheben.

Den Güternamen zwischen den Parteien scheiterte an dem Verfolgten. Wie wurde ein fürstlicher neuer Verhandlungsberater angelegt. Wie aber schon hente aus dem Laufe der Verhandlung festgestellt werden kann, wird dieser für den Verfolgten mit dem Urteil zur Zahlung von 120 Mark an die Klägerin enden, und um die Reitsiefel der Lori Leutz wird wahrscheinlich dann wieder von dem Theaterdirektor ein neuer Prozeß angestrengt werden.

Lauen in der Mitte werden ihm nicht wehren können. Das Herrentum, das sehnd in die Vergangenheit schaut, muß scheitern an uns, die wir mit der Zukunft im Bunde sind, an der Sozialdemokratie.

## Oldenburger Schauspielchronik.

(Oldenburg, 2. April.) Heute vormittag waren hier im Saale des geistigen Sonntags bei Damme verholzete muslimische Täter für den Neubürohall bei Süddänemark hängen an. Sie wurden durch Kriminalbeamte dem Untersuchungsausschuß zugeliefert. Durch beiden, es handelt sich um Bauer und Sohn, die als Scherenkleister im Oldenburger Land bekannt sind, gaben die sie begleitenden Gendarmerbeamten an, daß sie am Mordtag in dem Dammer Gegend gewesen seien und sie dort an dem traglichen Abend in einer Scheune übernachteten.

Auf der Straße zwischen Oldenburg und Zwischenhausen verunglückte gestern nachmittag der Motorradfahrer Winterboor aus Bunde (Östfriesland) dadurch tödlich, daß er auf einem Wagen auffuhr und so schwere Verletzungen erlitt, daß sein Tod während der Überführung ins Krankenhaus eintrat.

In der Abendstraße in Oldenburg ließ heute nacht ein Betrunkenen vor einem Wagen der Vorortbahn-Gesellschaft. Der betrunke junge Mann mochte mit schweren Verletzungen in ein Krankenhaus überführt werden, wofür er mit schweren Verlebungen darderlag.

Die eigene Frau vom Ballon gestoßen?

Heute vormittag wurde in Spandau der Schlosser Vogler verhaftet, der im Verdacht steht, heute nacht seine Frau vom Ballon hinuntergestoßen zu haben. Die Frau war sofort tot.

In der Drosholz nach Paris.

Heute vormittag um zehn Uhr hat der älteste Drosholz-typus von Berlin-Wannsee, der 88 Jahre alte Karl Hartmann, mit seiner Drosholz eine Fahrt nach Paris angebrochen. Die Besövierung von Wannsee war beim Abschied zugesenzt und war Hartmann Wünsche, Blumen und andere Geschenke in die Drosholz.

Eisenbahnglück in Amerika.

Ein schweres Eisenbahnunglück, bei dem 40 Personen verletzt wurden, hat sich in Nordamerika ereignet. Auf der Pennsylvania-Eisenbahn kischte bei Lima (Ohio) der Liberto-Express mit einer Geschwindigkeit von 40 Meilen auf den freien Stelle haltenden Broadmoor-Limited-Express von den hinten auf. Drei Wagen des Broadmoor-Limited wurden ineinandergerollt. Von den 40 verletzten Passagieren aus beiden Zügen mußten 20 mit schweren Verwundungen ins Krankenhaus gebracht werden; das Unglück ist durch einen Schneesturm mit verursacht worden; das Schneetreiben störte den Betrieb der Highline, wodurch der Broadmoor-Limited auf freier Strecke halten mußte.

Rausse auf einem Wachauer Friedhof.

In Wachau kam es bei dem Begegnung der bei dem Eintritt eines Neubaus ums Leben gekommenen polnischen Soldaten, die auf dem Wohlwesen der Wachauer Friedhöfen ruhen, über 20 Personen erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen. Am schlimmsten erging es dem kommunistischen Schmiedearbeiter Bitner, der beiden Kopfunden erhielt und von der Rettungsgesellschaft fortgetragen werden mußte.

Der bisherigen Reichstagsabstimmung der Volkspartei für den Wahlkreis Weser-Ems, Gildenmeier, in zum Spitzensitzungsorten der Wahlkreis Weser-Ems nominiert worden. Im übrigen wurde die Bezeichnung der Reichstagswahl für den heiligen Wahlkreis verschoben bis nach der Zentralverhandlungung der DPB, in Berlin am 3. April.

Zum einen Kampf des Sanitäts (Merzig), der bereits vierzehn Stunden andauerte, hatten die Ausständigen 116 Tote.

Der durch seine einzige Fähigkeit des seinerzeitigen Sportsprofs bekanntgewordene Landgerichtsdirektor Bewersdorff in Magdeburg ist mit dem 1. April als Amtsgerichtsrat juristgetreten. Er kann somit nicht mehr Vorsitzender des Großen Schöffengerichts Magdeburg sein.

Der Nach zum 1. April haben sich in Wien insgesamt zehn Personen das Leben genommen.

Das Reichskriegsamt teilt mit: Die Reichslandesgruppe für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Belebung, Bekleidung, Belohnung und sonstiger Bedarf) ist nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für den Durchschnitt des Monats März mit 153,6 gegenüber dem Vorjahr unverändert geblieben.

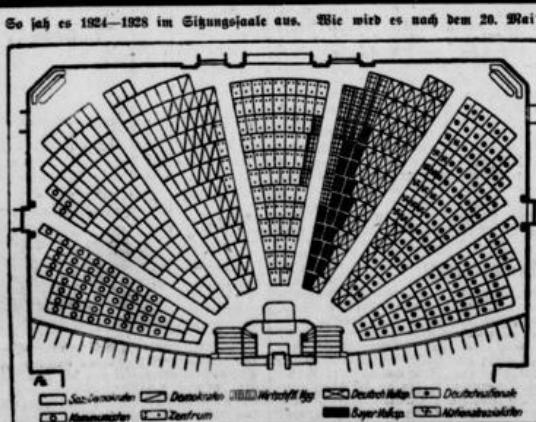
Die seit vierzehn Tagen in Paris schwedenden Verhandlungen über den Beitritt zum Internationalen Stahltarifvertrag vor dem Abiashu, Polen soll eine Quote von 350 000 bis 400 000 Tonnen erhalten.

Das Witterungsvermögen wurde gestern in Paris zwei internationale Hochhäuser verhältert; es soll sich dabei im Reichsdeutsche handeln.

Der Reichspräsident hat vereinbart: Die Hauptwahlen zum Reichstag finden am 20. Mai 1928 statt.

Entsprechend den vom Kuratorium der Hindenburg-Preise für leidenschaftliche Richtlinien — erden im Jahre 1928 am 1. April und am 2. Oktober je 450 000 Mark in Beiträgen von durchweg je 200 Mark an besonders ausgezeichnete Männer aus dem Kreise der Kriegsbeschädigten und Kriegsheimkehrer bleibenden ausgezeichnet.

Der Bogen Vereinten Käfer holte sich in Frankfurt am Main gegen einen Engländer in der zweiten Runde eine „1. o.“ Niederlage.



438 Abgeordnete zogen nach der letzten Reichswahl am 7. Dezember 1924 in den Reichstag: 131 Sozialdemokraten, 111 Deutschnationale, 69 Zentrumspartei, 51 Volkspartei, 45 Kommunisten, 32 Demokraten, 21 Wirtschaftler, 19 Mitglieder der Panerischen Volkspartei und 14 Nationalsozialisten. Der 20. Mai bringt eine neue Umwidmung.

## Preußischer Landtag.

(Eigenbericht aus Berlin.) Der dritte Tag der dritten Sitzung des preußischen Gesamthaushalts gestaltete sich noch einmal zu einer großen politischen Auseinandersetzung mit den Demagogien der Rechtsparteien. Zunächst nahm der Innensenator Grisebach das Wort, um auf die zahllosen, allerdings immer wiederkehrenden Angriffe des Deutschen Nationalen Schlang-Schönings zu antworten. Hätte der Wirtschaftsminister Dr. Hirzel am Dienstag in dem Rechenhaftsbericht des Kabinetts die positiv aufbauende Arbeit der Preußenregierung eingehend geschildert, so hielt Minister Grisebach den Rechtsparteien einen Spiegel vor, der das wahre Gesicht der Deutschen Nationalen und der Volkspartei zeigte. Er leitete denktwirtschaftlich den vollen Zustimmungsklub des Bürgers im Gegenah zu dem letzten Kurs der Preußenregierung, die sein Mitherauskommen in den letzten Wahlkreisen wohl leicht her leiten Wollten, um sie zu gewinnen. Für eine Partei wie die der Deutschen Nationalen, die unter der Monarchie durch den oft einflussreichen Grundherrn prämierte, war populär, vor Hindernis, müsse es leicht unter dem gleichen Wahlrecht eingerichtet seien, nach dem katastrophalen Misserfolgen des Bürgerblatts die Stimme des von ihnen lange gehörigen Volkes zu teilen. Unter dem stürmischen Beifall der Linksparteien huldigte der Minister an, daß er die ihm unterstehende Landjugend und Schule in jedem Falle rücksichtslos einrichten werde, läßt es den Konkurrenten danach gelingen sollte, bei der bevorstehenden Wahl nach bewährtem Muster Wahlerfolg zu üben.

Sehr schwach, sehr gründlich und geläufig mit Böschungen gegen die Rechte waren auch die Ausführungen des Zentrumssredners Dr. Helf. So bestreitete er Herrn Schlang-Schönings, den die Deutschen Nationalen als ihren besten Redner vorhielten, als ein Gemüth von Reserveleutnant und Prinzen.

Es bedarf keiner besonderen Erläuterung, daß auch die Kommunisten, die Wirtschaftspartei, die Sozialdemokraten und die Deutschnationalen gegen die bisherige Regierungspolitik erklärten. Das kann für die Staatsregierung nur ehrenvoll sein. In der abend Stunde wurde die Generaldebatte zur dritten Sitzung des Clats beendet und die Abstimmungen auf Freitag verlegt.

Die Träger des preußischen Beethovenpreises.



Prof. Dr. Arnold Mendelsohn (links), Dr. Heinrich Kaminski (rechts) haben den 1927 zum ersten Male verliehenen Beethovenpreis des Kreisstaates Preußen für das Jahr 1928 erhalten. Prof. Mendelsohn steht im 78. Lebensjahr; und hat sich als Liebes- und Chorkomponist einen Namen gemacht. Kaminski ist 42 Jahre alt und gehört zu den jüngsten jungen Komponisten.

## Aus aller Welt.

Raubmord an einer Witwe.

Ein junger nächtlicher Raubmord wurde in w. Düsseldorf in Nassau an der 47 Jahre alten Witwe Linn am strahl. Die Ermordete, deren Mann vor einigen Wochen gestorben war, hatte aus Angst des Todes ihres Mannes einen Schrein aus einer Lebendverhüllung ausgezogen erhalten. Der Verdacht der Tatherhalt schiesst sich gegen einen 29jährigen Handelsmann, der die günstigen Geldverhältnisse der Ermordeten in Erfahrung gebracht hatte.

Rattingen im Mittelgegen.

In Garchen bei Aachen wurde das 18jährige Küchenmädchen Francisca Haasmayer, weil sie von ihrer Dienstherin, einer Bäuerin, geschwängert worden war, der Willkürslappe eine ausgiebige Dosis Rattingen beigebracht. Fünf erwachsene Personen liegen schwer vergiftet daneben.

## Prinzipal und Gemahndieb.

In Bad Ischl wurde dieser Tage der berühmte Hochstapler Max Kiesewetter verhaftet. Der Schwindler trat 1921 in Wien und in Salzburg als ein angeblicher Professor Dr. Joachim Freibert vom Döderlein auf und entführte die Tochter eines Wiener Kaufmanns. Soeben stahl er aus der Düsseldorfer Gemäldegalerie zahlreiche wertvolle Bilder von Bellini, Schmid und Liebermann. Im Vorjahr hatte der Gauner mit gefälschten Dokumenten in Bad Raunheim die Stellung einer Altersversorgung inne und beobachtigte sich in Zürich als Privatdozent niederzulassen. Damals wurde er in Nürnberg, wo er als Dr. Alexander Bathe lebte, verhaftet. Er kämpfte aber eine Krankheit vor und flüchtete aus dem Krankenhaus. Jetzt wurde er endlich in Bad Ischl unter dem Namen eines Dr. Auerle entdeckt.



Dr. Ludwig Hermayer feiert am 15. April seinen 70. Geburtstag. 25 Jahre lang gerichtet er den obersten deutschen Gericht an. 1901 bis 1918 am Reichsgerichtsrat, 1918 bis 1921 als Senatspräsident am Reichsgerichtsrat, 1921 bis 1928 als Oberreichsgericht. Er ist Honorarprofessor der Universität Leipzig, Ehrendoktor der Universität Göttingen, Berater von juristischen Abhandlungen — und Vater des jungen Dichters Erich Ebermayer.

## Berliner Zeitbilder im April.

Kellame für Berlin. — Entzückte Phantasten. — Ein letztes Jubiläum. — Variete auf der Straße.

Berliner Freiheit.

Schulaulen, fahrlässige Ausländer haben bei den Olympischen Spielen in St. Moritz ein liebenswürdig und persönlich gehaltenes Schreiben der Stadt Berlin empfangen, in dem man mit höflichem Empfinden wird. „Edet einmal in Berlin!“ diese ungträchtige Schager-Zeile ist zum Leitmotiv des Fremdenverkehrsbüros geworden, deinen moderne und fröhliche Propaganda sich in den letzten Monaten als recht originell und wifiam erwies.

Ein Privatmann hat ungeahnt der onkheimend allzu berüchtigten Berliner Bauspolizei den kühnen Plan eines unterirdischen Strohkanals nach Neukölln Müller in die Tat umgesetzt. Der Betende hat nunmehr die angenehme Möglichkeit, vom Zugbett ohne Gedächtnis seines Lebens direkt ins Badezimmer seines Kleiderzimmers zu pilgern. Dieser Tunnel, der eine wesentliche Verkehrsleichterung darstellt, führt vom Amalien-Bahnhof bzw. vom neuen Bahnhofsviertel direkt zum gegenüberliegenden „Excelli-Haus“.

Der Stadt bringt auch manche unerwünschte Güte und solche, die sich nach langer Abstinenz bitter entzünden. Eine Bergsteigerin, die während der monatlichen Bergprüfung Berlins angeholt berichtet werden, um so größer wird der Zuspruch von jungen Männchen und jungen Familien, die eine verhältnismäßig hohe Erzielung erzielen. In der Hoffnung nach leistungsfähigen Kräften in fast allen Branchen geringer als das überallsend schnell befriedigte Angebot. Neben Handarbeiten, die momentan mäßigen für sie wenig erzielbaren Winters das unbekannte und so sehr geprägte Leben der Reichshauptstadt verloren, sind es außfällig viel Angehörige der sogenannten freien Berufe, die hier — oft völlig mittellos und nicht selten auf geradezu lächerlich dilettantische Weise — ihr Glück versuchen. Da gibt es Schriftsteller und junge Musiker, die ihrer Meinung nach in der Heimatstadt nicht genügend Berufsunfälle und Wiedergabe finden und mit der optimistischen Überzeugung kommen, daß sie im fünfzigjährigen Berlin als Genie erkannt und entsprechend gefeiert werden. Doch gibt es dies nicht wenige, über dem Durchschnitt stehende Talente, die durch die ständig wachsende und oft recht rücksichtlose Konkurrenz gewungen werden, ein elendes Dasein in völlig untergeordneten und abhängiger Stellung zu führen, wenn sie nicht gar im „Romantischen Café“, der Zentrale der Berliner Bohème, Gefahr laufen, als jubiläumsunfähiger Stammtisch zu verkommen.

Im vorigen Jahr haben in Berlin 80 Rechtsanwälte den Offenbarungsseid geleistet. Das ist eine Zahl, die mehr als öffentliche Warnungen vor übertriebenem Rechtsstudium die Schule und den praktischen Berufs in der Reichshauptstadt verfestigt. Und die Zahl der jungen Berufe, denen es heute nicht mehr gelingt, sich mit den lehrverbotlichen und nachdrücklich verbotenen Mitteln ihres Standes des Lebensunterhalts zu verdienen, dürfte keineswegs geringer sein. Wer über persönliches Interesse oder beruflicher Verpflichtung häufiger Zeuge der Verhandlungen vor Berliner Richtern ist, weiß auch, daß gelegentlich ein Rechtsanwalt die Verteidigerbank mit der des Angeklagten vertauschen muß und daß man hier auch leider seinem vom rechten Wege abgewichenen ostdeutschen Kollegen von der medizinischen Fachfakultät begegnen kann: er schütterndes Schütteln aus dem Takt der Zeit gefallen; häufig genug sind es Menschen, die unter anderen Umständen und in anderen Berufslinien ein ruhiges und verdienstvolles Dasein ohne Verlustungen und Konflikte geführt hätten. Das in Kritikfilmen und sentimental Romanen verlogen geloberte „Dunkel der Großstadt“ ist eben nicht nur ein trauriges Kapitel der Abenteuer und berufsmöglichen Verdreher, sondern auch

sonst mit Recht gesuchte und solide bürgerliche Erinnerungen werden durch eine unfehlige Verleistung pötzlich zu Trägern führen der Poldern bestimmt. Über natürlich: es wäre unzett, wollte man deswegen, wie andererseits geschehen, Berlin nur generell als einen gefährlichen Boden oder gar als das Zentrum unmoralischer und skrupelloser Lebensweise bezeichnen.

Diefer Tage hat einer der populärsten Berliner Komödien sein 50jähriges Bühnenjubiläum gefeiert: „Der Temporegalier“, diele einzig Lustigergrüglage. Mit temperamentvollem und charakteristischem Vertreter eines ehr Berliner Humors. Es ist eine Kunst des wohlgemachten Behagens, eine Kunst, die so wenige Konten und Ecken hat, wie Thielbiers allzeitliche Komödie „Selbst“ und in ihrer genialen Originalität hat sie die häftliche und unerträgliche Komödie des Berliners. So und denn auch die jahrlange Androhung und Scherze, die seit dem Besuch des Kaisers von Hindenburg in Berlin furzten und immer noch allabendlich im Repertoire eines aktuellen Komödientheaters gehören, feinezeug so politisch und boshaft gemeint, ein wenig kauzigerischer Unschärfe ist noch seinem Direktor entlocken Schaffens kennt, weiß auch, daß sich hinter ihrer Bühnenmaske, hinter Söhne und Sattie eine tiefere Bedeutung, aber feinerlei gehobene Perspektive verbirgt.

Ein seltsames Schauspiel am Mittenbergsplatz: Ein junger Mann von etwa zwanzig Jahren springt plötzlich an der Heile Kron eines Gehäftsbaus empor und fließt ohne Unterbrechung die glatte Wand bis zum vierten Stock empor. Klimaanlage oder Aufzugsunterricht für Großbuden? Das Publikum schaut den akrobatischen Kunstschaustelligen zu, bis die Feuerwehr kommt, ein Sprungzug entstellt, in das der Jungling mit graziöser Gedärde aus schwundender Höhe seinem Fuß und sein Taschentuch fallen läßt. Dann schwungt sich der tollkühne junge Mann über ein Balkongitter und gelangt, wie von einem modernen Zoffadenkletterer nicht anders zu erwarten, in das Schlafzimmer einer jungen und alleinlebenden Dame. Knallt, wie es verschiedene Einblicke zeigen, ancheinend sind, beruhigt der Einbringling die entsetzte Dame, klappt sie in das anliegende Badezimmer, um sich dort seine Knie der Arbeit beschmutzen Hände zu waschen. Bei dieser Gelegenheit frißt er ein ganzes Stück Seife auf. Das alarmierte Überfallkommando befördert den seltsamen Abenteuer vorstellig die Treppe hinunter, wo er plötzlich unter Flittern noch gegen kann. Und zum Abschluß des Juhuwerks kommt er auf der Straße sein Theaterstück mit unglaublicher Geschicklichkeit auf, wenn er nicht, ohne daß es bemerkt wird, die Polizisten erreichen kann. Das Vorstück interessiert für den Stoff einen Herrn, aus der Bühne, aus der Bühne keine Vorstellung mit der Glanzteilung beschließt, doch er vor dem verblüfften Beamten wie eine Alte Etagenwohnung, der jungen Artist seinen Namen, sein Alter und seine Herkunft vergessen.

Finden Sie doch die Frau zu ihr — Mann geworden ist? Eine bekannte Dame der Berliner Gesellschaft, die auch in der Politik und in der Tagessicherheit eine Rolle spielt, unterstellt sich offiziell über dieses aktuelle Thema. Quintessens des streitenden Diploms war die Aufzählung der weiblichen Mode nicht mit einer nur scheinbaren und oberflächlichen Vermählung der Frau gleichzusetzen ist, und doch ist jene nur der moberen Illusion und den jungen Fortbewegungsmöglichkeiten angepaßt. Und wie König Amor Ulrich nebst dem wissenschaftlichen Vortragstreinen Bandenbünde zum täglichen Kabarettprogramm gehört, so können auch in diesem modernen Gespräch das Buch des Herrn Bandesfeld und seine deutlichen und deutschen Bemühungen nicht verschwiegen werden. Aber daß die beiden Damen dem holländischen Theoretiker zustimmen würden, war ja vorauszusehen. Dionysos.

## Familientragödie in Duisburg.

Eine furchtbare Familientragödie ereignete sich in Duisburg. Im Hause Kleberstraße 57 wurde die 58jährige Editha Riekel mit durchschnittenem Hals in einer Tasche getöteten Bluts in die Bett aufgefunden. Am Fensterkreuz hing sie ihr Mann erhängt. Man nimmt an, daß der Mann west die Frau getötet und dann Selbstmord verübt hat. Die Gründe der Tat liegen vollkommen im Dunkeln.

## Todesstry von Dach.

Ein tragischer Unglücksfall ereignete sich in der Holzmarkstraße in Berlin. Auf dem Dach des fünfgeschossigen Gebäudes waren drei Dachdecker beschäftigt, die ihre Arbeiten ausführen, ohne sich anzusehen. Beim Umschlagen einer Latte verloren zwei der Dachdecker das Gleichgewicht und stürzten in die Tiefe. Der eine fiel auf den Hof hinab und war sofort tot. Der andere stürzte durch einen plötzlichen Aufzall an einem Fenster des dritten Stockwerkes herauspendelnd hinauf und konnte unterhalb geborgen werden.

**Notizen aus aller Welt.** Ein Magdeburger Oberpostdirektor, der sich als Leiter des Postbüros beim Fernsprechamt schwere Verfehlungen durch Veruntreuung von Geldern für die Auslandserhebung hatte anführen lassen, wurde vom Gericht zu einem Jahr sechs Monaten Justizhaus und zu drei Jahren Ehrentrennung verurteilt. Zugleich wurde seine Verlobung beschlossen. — In Hamburg für die beim Ausflug eine 15 Meter lange und 1,5 Meter hohe Grenzmauer ein. Drei Arbeiter wurden schwer verletzt. Sie wurden dem Krankenhaus überführt. — Ein blutiges Ende fand eine zerstörte Ehe im Rorden Berlins. Der 27 Jahre alte Hilfspolizist Kurt Stephan erschien bei seiner vor ihm getrennt lebenden Frau, um eine Aussprache herbeizuführen. Der Mann zog plötzlich einen Browning heraus und feuerte auf die vor ihm stehende Frau, um eine Aussprache herbeizuführen. Der Mann zog plötzlich einen Browning heraus und feuerte auf die vor ihm stehende Frau einen Schuß ab, der in die Wirbelsäule einbrach und den baldigen Tod herbeiführte. Stephan stöhnte sich eine Augen in die Brust und brach auf der Strohe zusammen. — Die leichten Melodien aus Dublin kündigen eine weitere Verbiebung des Abblages der „Bremen“ um mehrere Tage an. — Auf Ermittlungen hin, die ergaben, daß Alexander Zuffoß sich in Taschen aufhielt, wurde er vom Polizeipräsidium vorgeholt, wo ihm auf Grund der Bonner Polizeiverordnung die Ausmejungserfüllung des Regierungspräsidenten in Köln ausgedehnt wurde, was bisher noch nicht geschahen konnte. Es wurde ihm aufgetragen, das Reichsgebiet binnen 24 Stunden zu verlassen. Zuffoß ist nach Belgien zurückgekehrt.

## Literatur.

**Die Aprilnummer des Magazins.** Die Aprilnummer des Magazins beginnt mit einer Reihe von photographischen Aprilscherzen, die höchstlich von allen Lesern als solche erkannt werden. An neuen und noch nicht behandelten Themen erwähnen wir: „Publizist — der neue Sport der eleganten Frau“, das amüsante, reich illustrierte Chan eines Berliner Photographen, der dabei aus der Schule plaudert, „Die Salate der Filmstars“ und „Das Magazin-Panopticum“, das an sich schon eine Aprilnummer darstellt. Die schillernde Besetzung des Magazins geht aus der Gegenübersetzung folgender Artikel hervor: „„Auf mich“, „Erinnerungen von morgen“, „Hinter den Kulissen“, „Der Traum eines Museumsdirektors“, „Neue Operette“, „Neue Bilder vom alten Bekanntem“ lachen uns aus den Seiten entgegen. „Ella Dumita“, „Alice Hedges“, „Susa Vernon“, „Tolstoi Roots“, „Eleanore Boardman“, „Zerline Balten“, „Lotte Hot-

zion“, „Lu Eto“, „Alice Coco“, „Alona Karolewna“. Von Spanien bis Lappland, von Canas bis Japan steuern die Photographen ihre Arbeiten zur Auskündigung des Hefts bei, das allein durch die Publikation der schönen Photografien der Welt einen Namen gemacht hat. Das Heft kann durch unsere Buchhandlung bezogen werden.

**Aus dem niedersächsischen Kulturleben.** Der Allgemeine Plattdeutsche Verband e. V. hielt in Hamburg die diesjährige Versammlung seines Groppenbundes ab, um die Beiträge der großzügigen Unterverbände fast vollständig erläutern zu lassen. Der Bandespostdirektor Hermann Quistorf eröffnete den Bericht über die im Laufe des Winters veranstaltete „Niedersächsische Heimatlotterie“, die den Verband in die Lage versetzte, in weiterem Umfang als bisher für den Biegler der kulturellen wissenschaftlichen Arbeiten zu widmen. Für die Herausgabe der wissenschaftlichen Ausgabe von John Brinkmanns Werken, die unter der Leitung von Prof. Dr. Hermann Teichert-Rüdel erfolgt, wurde eine Beihilfe bewilligt. Wissenschaftliche Summen wurden auch gegeben für die Errichtung des Buchhauses in Wiedenbrück, für den Ausbau der plattdeutschen Monatschrift „Die Geschichte und für die Herausgabe einer Anthologie für die niedersächsische Sprache und Dichtung wichtiger Werke“. Vor allem wird noch im Laufe dieses Jahres ein niedersächsisches plattdeutsch Wörterbuch herausgegeben werden, das dem wohlhabenden Siedlungen niedersächsischer Wörter in die plattdeutsche Sprache Einball tun soll. Der Schleswig-Holsteinische Nordarm wird für Schulen, Büchereien und kulturelle Verbände wertvolle Bücherstenden überstanden werden.



**Bayerischer Landwirtschaftsminister.** Prof. Anton Fehn böte sein Volk in den nächsten Tagen juristisch zu. Die Bayerische Volkspartei und die Deutschnationalen haben infolge der Haltung des Bauernbundes zum Beamtenbelebungsgesetz die Koalitionsverbündete des Bauernbundes gefündigt. Hieraus aus der Bayerischen Volkspartei Minister Fehn die Konsequenzen ziehen. — Prof. Fehn ist 47 Jahre alt, war Professor an einer landwirtschaftlichen Hochschule, 1915 bis 1922 Rektor der bayerischen Landesforschungsstelle, seit 1920 Reichstagsabgeordneter und von März bis Dezember 1922 Reichsvernärrungsminister. Seit 1924 ist er bayerischer Landwirtschaftsminister.







# röhliche Ostern!

Dazu empfehlen wir unseren Mitgliedern:
Konsum-Kaffee aus eigener Käferei 1 Pfund 0,70, 0,75, 0,80, 0,90, 1,-
Konsum-Tee, hochfeine Mischungen, 1/2 Pfund 0,90, 0,95, 1,-, 1,10
G.S.G.-Kaffee in Packungen und Tüte 1/2 Pfund 0,30, 0,35, 0,40, 0,45, 0,50
G.S.G.-Mahlzucker in Packungen . . . . . 0,50
G.S.G.-Milchzucker in Packungen . . . . . 0,50
G.S.G.-Milchzucker orange . . . . . 1,30
Kristallzucker . . . . . 0,30
Kandiszucker . . . . . 0,44
Molkereibutter, Eier Tagesspreis . . . . . 0,24
Seifenmehl . . . . . 0,28
Goldstaub-Auszug . . . . . 0,28

Sämtliche Zutaten zum Backen billig und gut.

Buddingpulser, Tüte und in Beuteln  
Rote Grütze und Süße

## Ausschnittswaren wie:

Rübe, Edamer  
holländischer Gouda  
dänischer Gouda  
Hofstetter Blättter, fett und halbfett  
Sennenhäfe  
Romadour, Camembert  
u.w.

Wurstwaren aus der eigenen Schlachterei, erstaunlich!

Weine zur Bowlen-Bereitung in großer Auswahl  
Vötre, Marke "G.S.G.", billig, gute Qualitäten  
Spittitouren, eigene Abfüllung, gute Qualitäten  
Bonbons, Schokoladen, Süßereien und Hosen  
in großer Auswahl

Zigarren, Zigaretten, Tabake  
aus den großen Fabriken der G.S.G.  
Siegender Umfang beweist, daß die Qualität gut ist.



In den Feiertagen empfehlen wir unseren Mitgliedern aus unserer

## Bäckerei und Konditorei:

Stollen, große und kleine 4,- und 2,-  
Staben mit Sultade, Rosinen und Korinthen 2,- und 1,-  
Staben ohne Rosinen und Korinthen 1,60 und 0,80  
Butterstullen, gefüllt und ungefüllt 5,- und 3,50  
Streuselstullen, gefüllt und ungefüllt 5,- und 3,50  
Kranztuchen in verschiedenen Größen 0,40 bis 4,-  
Weißtuchen 4,40  
Krapfen 1,60 und 3,20  
Sundabrot 0,80 bis 3,75  
Schnecken 3,75 und 5,-  
Schnecken 5,-  
Wianastorten 5,-  
Kleingebäck in großer Auswahl.

Bestellungen erbitten am Mittwoch, den 4. April,  
in unseren Verteilungsstellen.

Abholen von Hausbäckerei am Mittwoch und Sonnabend.



## Abteilung: Schlachterei:

H. Fleisch- und Wurstwaren zu den billigsten Tagespreisen.

Festbrote und Ausschnitt in großer Auswahl.

Gesetztes Fleisch in hervorragender Qualität.  
Schriftliche Spezial-Fleischläden mit eigenen Kühlräumen.

**Konsum- und Sparverein  
Rüstringen**

## Neues Schauspielhaus

Dir. Robert Hellwig.

Aufg. 8.15 Heute u. folg. Tage. Aufg. 8.15

### Der Judas von Tirol.

Volksschauspiel in 3 Akten v. K. Schönherr.

Schülerkarten 50 Pf.

Die gecharnten Abonnenten werden gebeten,

die 8. Rate an der Kasse einzuzahlen.

Aufg. 8 Uhr Karfreitag 6. April Aufg. 8 Uhr

### Sinfonie-Konzert.

Solistin: Mara Kos-Carloforti, Hamburg.

## 5. B. D. Gedderwarden.

Mittwoch, den 4. April, abends 8 Uhr,

fürdet des Marienfeld in Altenburg eine

## Parteiveranstaltung

statt. — Tagesordnung:

1. Wahl eines Delegierten zum außerordentlichen Parteipräsidium.

2. Reichstagsswahl.

3. Mattolet.

Grüßen aller Genossen ist Pflicht.

Der Vorstand.

## Bach-Feier

anlässlich der Übergabe des Altenburger  
größten Handelsbervereins in Rüstringen  
am Dienstag den 3. April nach 18 Uhr  
in der Banter Stieche.

Werben: Unter Leben ist ein Schatten  
Jesus meine Freude!  
Orgel — Violine — Sopran — Trompete

## Begräbnisunterstützungskasse 6. e.V.

Dienstag: Jahres-Hauptversammlung.

Wichtige Tocordnung

## Drucksachen liefern Paul Hug & Co.

Nur Dienstag bis Donnerstag!

Täglich 5.45 und 8.30 Uhr!

Die weitberühmte Tragödin

## Francesca Bertini

in



Nur noch bis Donnerstag!

Tägl. 5.45 u. 8.30 Uhr

Nach achtmaligem

Verbot freigegeben!

**Der  
Todeslieger  
von  
San Francisco**

Seasionalerfolgs eines  
amerik. Fliegens im Kampfe  
gegen das Verbrechen.  
6 Akte.

Dass

**O Du mein  
Heimatland**

(Waupurgisnacht)

Ein Film von der Lockung  
der Welt und glänzendem  
Eisted... von Helmstaedter  
und lastendem Glück, mit

Evelyn Holt  
Vivian Gibson  
Gerd Briese

Dietrich Uptz usw.

Regie: James Bauer.

Die neue Wochenschau

## Adler-Theater Deutsche Lichtspiele

### Der Orlow

Heute letzter Tag!

Die Russen singen zum letzten Male.



Ihre am 31. März 1928 vollzogene  
Vermählung beehren sich anzusehen  
**Heinrich Koch u. Frau**

Paula, geb. Herrscher

Gleichzeitig herzlichen Dank für er-  
wiesene Aufmerksamkeit und Geschenke

## FÜR DAS NEUE SCHULJAHR



Mützenbänder für die hiesigen Mädchenschulen

ca. 160 cm lang 17 Pf.

Einheitsmützen für Knaben  
blaue Tuch mit Silberketten  
gute Verarbeitung . . . . . 1.95

## KARSTADT

DAS HAUS DER GÜTE QUALITÄTEN

## Das Rüstringer Heimatmuseum

in der Lessingstraße, Ecke Löbegostraße, ist

geöffnet nur Sonntage von 8 bis 6 Uhr. 1927

Stadtmaistrat Rüstringen.

Haupttarif

1400

Auto - Weiss

Konkurrenzlose Preise:

Groß- und Kleinautobetrieb.

Stadtmaistrat Rüstringen.

Statt besonderer Anzeige.

Am Sonnabendnachmittag, dem 31. März, ver-  
schied nach schwerer, mit grosser Geduld ertragener  
Krankheit, doch plötzlich und unerwartet, nach einem  
arbeitsreichen Leben mein angestiegener, herzen-  
guter, unvergesslicher Mann, Sohn, Bruder, Schwager  
und Onkel, der

### Gastwirt

## Johann Gerdes

im vollendeten 65. Lebensjahr.

In tiefem Schmerz

### Frau Wilhelmine Gerdes

geb. Rütz

und alle Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 4.  
April, nachm. 8 Uhr, vom Trauerhause, Hindenburg-  
strasse 43, aus statt. Hausaufsicht 1.30 Uhr.  
Von Beileidsbesuchern bitte abzusehen.



Nachruf.

Um 29. März

starb unser lieber

Bruder

Emmerich

Lüke Müller.

Wir beklagen

seinen

schönen

Leben

und werden

seinen

heiligen

Geist

in Gott

ruhen.

Nachruf.

Um 29. März

starb unser lieber

Bruder

Emmerich

Lüke Müller.

Wir beklagen

seinen

schönen

Leben

und werden

seinen

heiligen

Geist

in Gott

ruhen.

Nachruf.

Um 29. März

starb unser lieber

Bruder

Emmerich

Lüke Müller.

Wir beklagen

seinen

schönen

Leben

und werden

seinen

heiligen

Geist

in Gott

ruhen.

Nachruf.

Um 29. März

starb unser lieber

Bruder

Emmerich

Lüke Müller.

Wir beklagen

seinen

schönen

Leben

und werden

seinen

heiligen

Geist

in Gott

ruhen.

Nachruf.

Um 29. März

starb unser lieber

Bruder

Emmerich

Lüke Müller.

Wir beklagen

seinen

schönen

Leben

und werden

seinen

heiligen

Geist

in Gott

ruhen.

Nachruf.

Um 29. März

starb unser lieber

Bruder

Emmerich

Lüke Müller.

Wir beklagen

seinen

schönen

Leben

und werden

seinen

heiligen

Geist

in Gott

ruhen.

Nachruf.

Um 29. März

starb unser lieber

Bruder

Emmerich

Lüke Müller.

Wir beklagen

seinen

schönen

Leben

und werden

seinen

heiligen

Geist

in Gott

ruhen.

Nachruf.

Um 29. März

starb unser lieber

Bruder

Emmerich

Lüke Müller.

Wir beklagen

seinen

schönen

Leben

und werden

seinen

heiligen

Geist

in Gott

ruhen.

Nachruf.

Um 29. März

starb unser lieber

Bruder

Emmerich

Lüke Müller.

</div